

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.
Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 77. Hirschberg, Mittwoch den 26. September. 1866.

☞ Mit der Sonnabend den 29. September auszugebenden Nr. 78 des Boten a. d. Riesengebirge schließt das dritte Quartal des Jahrganges 1866. Der dafür fällige Betrag von 15 Sgr., inclusive der Zeitungssteuer, wird demnächst erhoben werden. Diejenigen verehrlichen Leser, welche ihre Exemplare durch die Post oder durch unsere Kommissionäre beziehen, ersuchen wir ergebenst, die Pränumeration von 15 Sgr., inclusive Zeitungssteuer, rechtzeitig zu bewirken. Die Expedition des Boten.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Amnestie-Ordre.

Wir **Wilhelm**, von Gottes Gnaden König von Preußen ꝛc., wollen, aus Anlaß des ruhmvoll wiederhergestellten Friedens, allen denjenigen Personen, welche bis zum heutigen Tage wegen hochverrätherischer und landesverrätherischer Handlungen, Beleidigung der Majestät oder eines Mitgliedes des Königlichen Hauses, oder feindseliger Handlungen gegen befreundete Staaten, wegen Verbrechen und Vergehen in Beziehung auf die Ausübung der staatsbürgerlichen Rechte, wegen der in den §§ 87 bis 93 einschließlich, und in den §§ 97 bis 103 einschließlich des jetzt geltenden Strafgesetzbuchs als Widerstand gegen die Staatsgewalt und als Verletzung der öffentlichen Ordnung bezeichneten Verbrechen und Vergehen, oder wegen irgend einer anderen, mittels der Presse begangenen, oder in dem Gesetz über die Presse vom 12. Mai 1851 (Gesetzsammlung S. 273) und in der das Versammlungs- und Vereinigungsrecht betreffenden Verordnung vom 11. März 1850 (Gesetzsammlung S. 277) unter Strafe gestellten strafbaren Handlung, — zu einer Freiheits- oder Geldstrafe von Unseren Gerichten rechtskräftig verurtheilt worden sind, diese Strafe, so weit sie noch unvollstreckt ist, in Gnaden hierdurch erlassen, ihnen auch, unter Niederschlagung der noch rückständigen Kosten, die etwa entzogene Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte wiederverleihen und die etwa über sie verhängte Stellung unter Polizei-Aufsicht aufheben.

Wegen derjenigen Verurtheilungen der vorbezeichneten Art, welche erst nach dem heutigen Tage wegen einer vor demselben begangenen, unter den gegenwärtigen Erlaß fallenden strafbaren Handlung rechtskräftig erfolgen möchten, wollen Wir die von Amtswegen zu stellenden Anträge Unseres Justiz-Ministers oder, wenn die Verurtheilung durch ein Militärgericht erfolgt, Unseres Kriegs-Ministers erwarten. Ingleichen sind Unserer Entschließung diejenigen Fälle zu unterbreiten, in welchen wegen einer unter den gegenwärtigen Erlaß fallenden und zugleich wegen einer anderen strafbaren Handlung eine das niedrigste gesetzliche Strafmaß für die letztere überschreitende Strafe rechtskräftig erkannt ist, ohne daß aus dem Erkenntnisse erhellt, wieviel von der Strafe auf jede einzelne der strafbaren Handlungen gerechnet ist.

Unser Staatsministerium hat für die schleunige Bekanntmachung und Ausführung dieses Unseres Gnaden-Erlasses Sorge zu tragen.

Berlin, den 20. September 1866.

Wilhelm.

Graf von Bismarck. Frhr. von der Heydt.
von Roon. Graf von Itzenplitz. von Mühler.
Graf zur Lippe. von Selchow. Graf zu Eulenburg.

Bekanntmachung.

Es gereicht mir zur wahren Freude und Genugthuung, zur Kenntniß der Provinz zu bringen, daß des Königs Majestät mir zu befehlen geruht haben, derselben Seine Allerhöchste Anerkennung für die Leistungen und für die Opferwilligkeit auszudrücken, die sie in der jüngst vergangenen großen Zeit nach allen Seiten an den Tag gelegt hat. Nachdem Allerhöchstdieselben schon im Augenblicke der heutigen Ankunft hierselbst mir mitzutheilen geruht hatten, daß bei dem heutigen Einzuge unserer glorreichen Truppen es Allerhöchst Ihn vorzugsweise hergeführt, um diesem Gefühle Ausdruck zu geben, und nachdem Allerhöchstdieselben im Augenblicke des Einzugs an der Spitze unserer siegreichen Truppen diesem Danke für

die Provinz wiederholt Ausdruck gegeben, haben Se. Majestät der König bei dem heutigen Feste im hiesigen Schießwerder mit etwa folgenden Worten mich befehligt, der Provinz Seine Gesinnung für dieselbe kund zu geben:

Ich beauftrage Sie, diesen Meinen Königlichen Dank der Provinz, welche ein Vorbild in ernster Zeit gewesen, in Meinem Namen auszudrücken. In dieser Gesinnung lebe die Stadt, welche die Truppen so herrlich aufgenommen, wofür Ich Meinen Königlichen Dank nochmals ausspreche.

Es gebührt mir nicht, dem ein anderes Wort beizufügen, als daß wir unsern Dank für so viel Gnade und Anerkennung bethätigen wollen in treuem Festhalten an Seine Majestät und Sein hohes Haus, und daß es unsere Aufgabe sein mag, in großartiger Weise derer und ihrer Hinterbliebenen zu gedenken, die in Vertheidigung des theuren Vaterlandes Leben und Gesundheit geopfert haben.

Breslau, den 18. September 1866.

Der Königliche Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident der Provinz Schlesien.
von Schleinitz.

Landtags-Angelegenheiten.

Abgeordnetenhaus.

19. Sitzung, den 18. Septbr. Zunächst wurde der Gesetzentwurf, betreffend die Pensionserhöhung für die im Kriege invalide gewordenen Offiziere der Linie und Landwehr und die oberen Militärbeamten, und die Unterstützung der Wittwen und Kinder der im Kriege gebliebenen Militärpersonen desselben Ranges, nach den Vorschlägen der Commission einstimmig angenommen. Der Finanzminister erklärte, daß die Regierung in der nächsten Session beabsichtige, ein Gesetz vorzulegen, durch welches auch den Wittwen der im Kriege an Beschädigungen und Krankheiten bis zum Tage der Demobilmachung Gestorbenen eine Unterstützung und für die Kinder Erziehungsgeld bewilligt wird. — Die Verträge mit Anhalt und mit Luxemburg wegen der Fortdauer des Anschlusses an den Zollverein werden genehmigt. — Es folgt der Commissionsbericht a. über die Vorlage, betreffend die Verordnung vom 12. Mai c. über die vertragsmäßigen Zinsen, b. über die denselben Gegenstand betreffende Mittheilung des Herrenhauses. Die Commission empfiehlt die Verwerfung der vom Herrenhause berathenen Vorlage und Annahme der Regierungsvorlage. Die Anträge der Commission werden mit großer Majorität angenommen. — Es folgt der Commissionsbericht über die Verordnung vom 18. Mai c., die Errichtung öffentlicher Darlehnskassen betreffend. Nachdem mehrere Redner gesprochen hatten, wurde die Debatte vertagt.

20. Sitzung, den 19. Sept. Fortsetzung der Debatte über die Errichtung öffentlicher Darlehnskassen. Schließlich nimmt das Haus mit der geringen Majorität von nur 4 Stimmen (146 gegen 142) den ersten Paragraphen des Commissionsantrages an, wodurch der Gründung der Darlehnskassen die nachträgliche Genehmigung verweigert wird. Ohne Debatte wird auch der zweite Paragraph, enthaltend den Gesetzentwurf, betreffend die Schließung und Liquidation der Darlehnskassen und die Einziehung der Darlehnskassenscheine bis zum 30. Juni 1867, sowie die übrigen Paragraphen des Commissionsantrages und schließlich das ganze Gesetz angenommen

Berlin, 22. September.

Den schweren Tagen des Kampfes und Sieges sind die frohen Tage der Heimkehr und des Wiedersehens gefolgt. Im Bewußtsein dessen, was die Armee für sie gethan, hat Preußens Bevölkerung den heimkehrenden Kriegern überall einen jubelnden Empfang bereitet. So auch meine Haupt- und Residenzstadt Berlin. Kein vorübergehender Siegesrausch, nur die Fülle und der Ausbruch tief begründeter patriotischer Gefühle konnte solche wahren Volksfeste schaffen, als Berlin sie in den letzten Tagen gesehen hat. Hoch und Niedrig, Reich und Arm, Alt und Jung beeiferte sich, während des Kampfes in nicht ermüdender Thätigkeit und Opferwilligkeit die Leiden des Krieges zu mildern: sie alle betheiligten sich mit Herz und Hand, als es in diesen Tagen galt, den Tapferen, welchen es vergönnt war, das theuere Vaterland wieder zu sehen, die Gefühle herzlicher Freude auch äußerlich entgegen zu tragen.

Ich danke dem Magistrat und den Stadtverordneten. Ich danke der Bevölkerung von Berlin für den Empfang, den sie Mir, Meinen Heerführern und Meinen Truppen bereitet haben. Solche Momente verbinden, was verbunden war, noch fester, denn sie stellen das Ziel in immer helleres Licht, was Wir einmüthig, beharrlich und, zu jedem Opfer bereit, verfolgen:

„das Wohl des Vaterlandes!"

Berlin, den 22. September 1866.

Wilhelm.

An den Magistrat
Meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin.

Berlin, 19. Septbr. Von den Verlusten der Armee im letzten Kriege kommen auf Sachsen 4289 Mann, auf Schlesien 4057, auf Preußen 2434, Posen 1807, Pommern 1510, Brandenburg 1948, Westfalen 1885, Rheinland 2472, Hohenzollern, aus dem Auslande und ungenannten Orten 439; dazu kommen noch 765 Offiziere, 8 Aerzte und 8 Krankenträger. Die Provinzen Sachsen und Schlesien haben also die größten und kostbarsten Opfer gebracht.

Am 20. September haben vielfache Gnaden-Auszeichnungen und Avancements stattgefunden. Der Kronprinz von Preußen K. H. wird zum Chef des 8. Dragoner-Regiments ernannt. Prinz Friedrich Carl von Preußen zum Inspecteur der Kavallerie. Viele Generale sind zu Regimentschefs ernannt rc. Graf Bismarck, bisher Major, ist zum Generalmajor und zum Chef des 7. schweren Landwehr-Reiter-Regiments ernannt worden.

Berlin, 20. Septbr. Für die unter den Linden bei der Einzugsfeier aufgestellten Geschütze sind nur die auf offenem Schlachtfelde genommenen benutzt worden. Nicht aufgestellt wurden die bei Langensalza durch Capitulation genommenen 56 hannöverschen Kanonen, sowie die in den Zeughäusern der occupirten Hauptstädte, welche für Dresden auf einige 40 und für das Königreich Hannover auf 80 bis 100 angegeben werden. Die Zahl der Unter den Linden aufgestellten Geschütze beträgt 208, sämmtlich österreichische, bis auf ein badisches, sächsisches und bairisches Geschütz. 164 (darunter ein sächsisches) sind die Siegesbeute von Königgrätz, 24 sind in den Kämpfen des kronprinzlichen Heeres und 18 in den Gefechten vor Olmütz und das bairische und badische Geschütz in den Kämpfen der Mainarmee erobert worden.

Bei Demobilmachungen sind über die sämmtlichen zur Entlassung kommenden Aerzte Personalberichte einzuziehen. Diesmal wird sich dies Verfahren auch auf die als freiwillige oder berufsgemäße Pflegerinnen zum Besten der Armee thätig gewesenen Damen, Diaconissen und Ordensschwestern erstrecken.

Behufs der Versorgung der Amputirten mit künstlichen Gliedmaßen hat das Kriegsministerium angeordnet, daß die Amputirten des 1. Armeecorps nach dem Garnison-Lazareth zu Königsberg, die des 2. und 3. und des Gardecorps nach Berlin, die des 4. nach Weißenfels, die des 5. und 6. nach

Breslau, die des 7. nach Hamm und die des 8. nach Düsseldorf und Aachen dirigirt werden sollen.

Berlin, 22. September. Der „Staats-Anzeiger" enthält das Gesetz vom 20. September, betreffend die Vereinigung des Königreichs Hannover, des Kurfürstenthums Hessen, des Herzogthums Nassau und der freien Stadt Frankfurt mit der preußischen Monarchie.*)

Se. Majestät der König haben ein Erinnerungs-Kreuz für den Feldzug 1866 gestiftet. Die Hauptbestimmungen des Statuts sind folgende:

Das Erinnerungs-Kreuz erhalten alle diejenigen Offiziere, Beamte und Mannschaften, welche in dem jetzt beendeten Kriege an einem Gefechte Theil genommen oder zu kriegerischen Zwecken vor dem 2. August d. J. die Grenze eines der mit Preußen im Kriege gewesenen Länder überschritten haben. Das Erinnerungs-Kreuz besteht aus einem Kreuze von Bronce aus eroberten Geschützen für Combattanten, und von gewöhnlich ordirter Bronce für Nicht-Combattanten, zwischen dessen Armen sich nach beiden Seiten ein Kranz, bei den Combattanten von Lorbeerblättern, bei den Nicht-Combattanten von Eichenblättern, zeigt. Das Mittelschild der Vorderseite trägt Unsern Namenszug mit der Umschrift: „Preußens siegreichem Heere". Auf dem oberen Arme des Kreuzes befindet sich die Königliche Krone, auf den drei andern Armen die Inschrift: „Gott war mit uns, Ihm sei die Ehre". Die Rückseite zeigt im Mittelschilde den Königlichen Adler auf einem Geschützrohr. Auf den Armen des Kreuzes befindet sich: a. für den Theil der Armee, welcher der Schlacht von Königgrätz beiwohnte, die Inschrift: „Königgrätz den 3. Juli 1866"; b. für den Theil der Armee, welcher in Thüringen und in Süddeutschland operirte, die Inschrift: „Der Main-Armee 1866"; c. für die Truppentheile, Offiziere und Mannschaften, welche nicht der Schlacht von Königgrätz beigewohnt und nicht zur Main-Armee gehört haben, die Inschrift: „Treuen Kriegern 1866"; d. für Nicht-Combattanten die Inschrift: „Pflichttreue im Kriege". Das Erinnerungs-Kreuz wird von Combattanten an einem schwarzen Bande mit weißer und oranger Einfassung, von Nicht-Combattanten an einem weißen Bande mit oranger und schwarzer Einfassung auf der Brust getragen.

Breslau, 19. Septbr. Nachdem Se. Majestät der König und Se. Königl. Hoheit der Kronprinz Nachmittags aus dem Schießwerder in das königl. Palais zurückgekehrt waren, statteten der Rector und Senat der Universität dem Allerhöchsten und höchsten Gaste ihre Glückwünsche ab. Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen ist von Seiten der Universität ein lateinischer Festgruß mit beigelegter Uebersetzung gewidmet worden. — Vor der Abreise empfing Se. Majestät der König eine Deputation des Frauen-Unterstützungsvereins für verwundete Krieger. Eine Dame überreichte Sr. Majestät für Ihre Majestät die Königin und eine andere dem Kronprinzen für die Frau Kronprinzessin ein Blumenbouquet. Beide Gaben wurden mit herzlichen Dankesworten angenommen.

Stettin, 18. Septbr. Nach dem mit dem Kurfürsten von Hessen zu vollziehenden Vertrage verbleibt, wie es heißt, dem Kurfürsten die ungeschmälerte Disposition über sein Privatvermögen und seine Apanage; dagegen verbleibt das Domanialvermögen dem Lande mit der Bedingung, daß aus dessen Ertrage die daraus bisher gedeckten Steuern auch fernerhin gedeckt werden. Das kurhessische Militär und die Beamten sollen bereits ihres Diensteides entbunden sein.

*) Anm. Die einzelnen Ueberschriften: Hannover, Kurhessen, Nassau, Frankfurt a. M., Schleswig-Holstein, fallen künftig weg und findet man das Betreffende unter „Preußen".

Schleswig-Holstein.

Schleswig, 18. Septbr. Der General v. Manteuffel ist unter Enthebung seines Amtes als Gouverneur zum commandirenden General der Truppen in den Elbherzogthümern ernannt worden und wird hier seinen Wohnsitz nehmen.

Sachsen.

Dresden, 20. Septbr. Nach dem „Dr. J." nehmen die Friedensverhandlungen günstigen Fortgang. — Der Kurfürst von Hessen ist unter dem Namen eines Grafen von Hanau in Begleitung seiner Gemahlin in vergangener Nacht aus Stettin über Berlin hier eingetroffen.

Sachsen-Meiningen.

Meiningen, 20. Septbr. Der bisherige Herzog von Sachsen-Meiningen, Bernhard Erich Freund, hat eine Proklamation an die Meininger gerichtet, worin er ihnen anzeigt, daß er von der Regierung des Landes zu Gunsten des Erbprinzen Georg zurücktrete. Der Herzog hat 45 Jahre regiert. Obschon die Abdankung des Herzogs bereits am 7. Septbr. in Berlin angezeigt worden ist, so sind doch heute 2000 Mann Preußen hier und 1000 Mann in Wasungen eingerückt und haben bei den Bürgern Quartier genommen.

Kurfürstenthum Hessen.

Kassel, 20. Septbr. Der Administrator des Kurfürstenthums Hessen, der preußische Regierungspräsident v. Möller, veröffentlicht heute in der „Hess. Morg. Ztg." die Urkunde, datirt Stettin, den 18. September c., wodurch der Kurfürst Friedrich Wilhelm von Hessen die kurfürstlichen Truppen, die Civil- und Hof-Dienerschaft und Unterthanen von dem ihm geleisteten Eide entbindet.

Hannover.

Hannover, 18. Septbr. Wegen der bevorstehenden Einverleibungs-Proklamation wird die Königin mit den beiden Prinzessinnen übermorgen Hannover verlassen und nach der zu ihrem Privateigenthum gehörigen Marienburg bei Nordstemmen übersiedeln, um dort so lange zu bleiben, bis entweder der König sie nach Wien ruft, oder ihrem ferneren Aufenthalte im Lande Schwierigkeiten bereitet werden. — Eine Bekanntmachung des Generalgouverneurs von Hannover verbietet das Aushängen und Aufziehen anderer Fahnen und Flaggen als der in den preußischen Landesfarben. Ueber den Gebrauch von Fahnen mit den hannöverschen Fahnen bleibt weitere Bestimmung vorbehalten.

Oesterreich.

Wien, 18. Septbr. Der preußische Botschafter Baron v. Werther ist zwar gestern vom Kaiser empfangen worden, jedoch nur als Spezialgesandter, nicht als Vertreter Preußens, in welcher Eigenschaft er noch nicht officiell beglaubigt ist.

Wien, 20. Septbr. Der Kaiser hat zum Andenken an die Tage der Treue, des Muthes und des Ruhmes für das tiroler Volk während des letzten Krieges die Stiftung einer silbernen Denkmünze verfügt, welche allen tiroler Landesvertheidigern, die im Felde gestanden, zuerkannt werden soll. — Die Kaiserin Charlotte von Mexiko ist vorgestern nach Rom abgereist.

Nach den in der österreichischen Militär-Zeitung bis zum 1. August veröffentlichten Verlust-Listen ergiebt sich allein an Offizieren der Infanterie und Kavallerie (excl. Gefangener) ein Verlust von 2465, unter denen 135 Stabsoffiziere.

Wien, 20. Septbr. Der Legationsrath Haymerle geht

heute Abend nach Berlin, um daselbst bis zur definitiven Besetzung des Gesandtschaftspostens als Geschäftsträger zu fungiren.

Prag, 17. Septbr. Gestern haben wieder in Karolinenthal arge Excesse stattgefunden. Vom Staatsbahnhofe wurden in verschiedene Magazine die von einigen Händlern gekauften preußischen Proviantvorräthe geführt. Es versammelte sich wieder ein Pöbelhaufen und Säcke wurden aufgeschnitten, worauf die Weiber die auf die Straße fallenden Hülsenfrüchte in Körben und Schürzen wegtrugen. Nachmittags drang der Pöbel in eine Fabrik ein und plünderte 5 Wagenladungen mit Erbsen und Hafer, wobei ein Kutscher, der seine Ladung vertheidigen wollte, jämmerlich zugerichtet wurde. Nach vollbrachter Plünderung erschien eine preußische Patrouille und säuberte das Haus. In dem Gasthause „zur Stadt Hamburg", wo ebenfalls Hafer und Erbsen abgeladen worden war, fanden gleichfalls Gewaltthätigkeiten statt. Ueberall mußten preußische Patrouillen das Eigenthum schützen. Noch spät Abends belagerte der Pöbel das Thor des Bahnhofes, um jeden mit Proviant herausfahrenden Wagen anzuhalten. Steine flogen gegen die preußischen Doppelposten und erst verstärkte Patrouillen konnten den Pöbel in gehöriger Entfernung von dem Thore halten.

Prag, 18. Sept. Gestern wurden durchpassirende Juden gebrandschatzt und gemißhandelt. Weitere Excesse werden anläßlich des jüdischen Versöhnungstages befürchtet. Der Bürgermeister erklärte Deputationen gegenüber, daß für die Aufrechthaltung der Ordnung gesorgt sei. Den Bahnhof umlagern zahlreiche Communalpatrouillen. Die auf heute Abend 10 Uhr angesetzte Abfahrt der Preußen dürfte vielleicht verzögert werden, da die österreichischen Truppen erst morgen früh ankommen werden.

Prag, 19. Septbr. Auch gestern haben sich die Excesse in Karolinenthal und Prag wiederholt. Im Ganzen sind 40 an den Excessen betheiligte Personen verhaftet worden, wovon die meisten nicht aus Prag, sondern aus den umliegenden Ortschaften sind. Heute sind auf telegraphische Verwendung des Bürgermeisters aus Theresienstadt Truppen angekommen.

Niederlande.

Die Unruhen in Amsterdam haben Abends zu bedeutenden Excessen geführt. Der Pöbel stürmte zwei Gasthöfe und zertrümmerte im Innern Alles, bis Polizei und Militär erschien. Es wurden 10 Personen verhaftet. Aus dem Haag und aus Leiden sind Dragoner und Artillerie nach der Hauptstadt abgegangen.

Belgien.

Brüssel, 18. Septbr. Wegen des bedenklichen Gesundheitszustandes der Stadt sind die Nationalfestlichkeiten auf eine spätere Zeit verschoben worden.

Dänemark.

Kopenhagen, 12. Septbr. Die neue Constitution ist nun in Kraft getreten. Der alte Reichstag ist abgeschafft. Die Monarchie hat ein Parlament, bestehend aus dem Landsthing (1. Kammer) und Folkething (2. Kammer). Die evangelisch-lutherische Kirche ist als Nationalkirche anerkannt. Der Landsthing besteht aus 66 Mitgliedern, von denen 12 von der Krone auf Lebenszeit ernannt und 54 auf 8 Jahre vom Volke gewählt werden. Alle durch die Gesetze dem Adel eingeräumten Vorrechte auf Titel und Rang sind abgeschafft. Jeder waffenfähige Bürger ist verpflichtet, zur Vertheidigung des Vaterlandes beizutragen.

Italien.

Florenz, 17. Septbr. Die Nothwendigkeit, wegen des Krieges die Insel Sicilien von Truppen zu entblößen, hat die Frechheit der Uebelthäter, besonders in der Provinz Palermo, gesteigert. Durch 2000 Fahnenflüchtige aus den letzten Aushebungen verstärkt, sind einige Banden in Palermo eingebrochen und hatten einen Zusammenstoß mit der bewaffneten Macht. Sie organisirten sich am 17. September im Kloster Montreal und forderten Beibehaltung der geistlichen Körperschaften. Die Nationalgarde ist bemüht, die Ordnung wieder herzustellen. In Montreal ist der Anführer der Carabiniers auf offener Straße erschossen worden. Die Straße von Palermo nach Trapani ist nur mit Lebensgefahr zu passiren und seit 6 Jahren haben die Reisenden darauf verzichten müssen, die Ruinen von Segesta zu besuchen. Ebenso sieht es auch in Unteritalien aus. In den Abruzzen, namentlich in der Nähe von Aquila, werden die Bauern trotz der Gegenwart mehrerer Bataillone Nationalgarde geplündert und wenigstens 3000 Schafe sind ihnen seit dem Beginn des Krieges geraubt worden. Alle Gebirge von Sessa bis Gaeta sind von den Räubern occupirt.

Florenz, 19. Sept. Die telegraphische Verbindung mit Palermo ist unterbrochen. Indirecte Nachrichten bestätigen, daß die Truppen den kgl. Palast, die Gefängnisse, das Finanzpalais, die Stadt Castellamare und den Hafen im Besitz haben. Eine Corvette hält mittelst Granatenfeuer die Umgebungen der Gefängnisse frei. Die Bevölkerung hat sich an der Bewegung nicht betheiligt. Der Theil der Nationalgarde, der zusammentreten konnte, eilte den Truppen zu Hilfe. Die Nationalgarden in Messina, Patti, Alcamo und Termini haben der Regierung ihre Dienste angeboten. Die Bürger in der Umgebung Palermo's halten sich bereit, die Banden zurückzuwerfen. General Cadorna ist zum außerordentlichen Commissar und zum Commandeur der Truppen in Sicilien ernannt worden. Gestern sind bereits 1500 Mann angekommen und die anderen werden heute erwartet. — Nach mailänder Nachrichten scheinen die in den Bergen herumstreifenden bewaffneten Banden sich am 13. September vereinigt, auf die Stadt geworfen und in einigen Theilen derselben festgesetzt zu haben. In der ersten Zeit hatte der Schrecken die Bürgerwehr abgehalten, den Besatzungstruppen zu Hilfe zu eilen. Bis zum 16. Septbr. war trotz des gegenseitigen starken Feuerns nichts entschieden. — Die Municipalität von Catania hat eine Adresse votirt, in welcher sie die Ereignisse in Palermo verdammt und ihre unerschütterliche Hingabe an König, Verfassung und Vaterland ausspricht.

Frankreich.

Paris, 20. Septbr. Der Kaiser ist heute nach Biarritz abgereist. Der preußische Botschafter befindet sich schon seit einigen Tagen daselbst und der österreichische wird in den ersten Tagen des Octobers dort eintreffen.

Großbritannien und Irland.

London, 15. Septbr. Die fortgesetzten Schießübungen bringen die Schiffsbauer in Verzweiflung. Die besten, mit aller erdenklichen Sorgfalt gearbeiteten Eisenplatten werden von den neuen Geschossen mit Leichtigkeit zertrümmert. Die sogenannten abgekühlten Geschosse (aus rasch abgekühltem Metall) haben sich ebenso bewährt wie die anderen und können um den zehnten Theil des Kostenpreises von Stahlgeschossen hergestellt werden.

Türkei.

Konstantinopel, 18. Sept. Nach Berichten aus Candia hat zwischen den türkischen Truppen und den Insurgenten in

er Nähe von Carrea eine Schlacht stattgefunden. Die türkisch-ägyptische, 30000 Mann starke Armee soll nach achtstündigem Kampfe das Feld behauptet haben. Die Insurgenten, welche 0000 Mann zählten, aber schlecht bewaffnet waren, sollen 00 Todte verloren haben.

Ein wiener Telegramm aus Corfu vom 19. Sept. meldet, daß die Insurgenten auf Candia, von griechischen Offizieren geführt, die türkisch-ägyptische Armee von vier Seiten angegriffen und total geschlagen haben. Der Verlust der letzteren beträgt 3000 Mann. Nach Berichten aus Odessa haben die ägyptischen Truppen besonders stark gelitten. Der General-Gouverneur von Candia hat eine allgemeine Bewaffnung aller waffenfähigen Türken auf der Insel beschlossen. Am 16. Sept. gingen ein Linienschiff, 2 Fregatten und 2 Dampfschiffe mit neuen Truppen nach Candia ab.

Griechenland.

Athen, 22. Septbr. Der König ist von Corfu nach Athen zurückgekehrt. — Der englische Gesandte hat officiell erklärt, England habe der Pforte die Vereinigung Candia's mit Griechenland vorgeschlagen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 16. Septbr. Schamyl hat in Kaluga am 7. Septbr. mit seinen Söhnen den Unterthaneneid geleistet. Nach Beendigung der Ceremonie hielt der Adelsmarschall des Gouvernements Kaluga eine Ansprache an Schamyl, welche letzterer durch einen Dolmetscher beantwortete und sagte: „Ich bedaure, daß ich zu alt bin, um meine Ergebenheit gegen den Kaiser und gegen Rußland durch meine eigenen Leistungen zu beweisen; ich werde aber meine Kinder lehren, daß sie sich bemühen, ihrem neuen Vaterlande den Nutzen zu bringen, den es von seinen treuen Söhnen erwarten kann und muß."

Asien.

Ostindien. In den Provinzen Rangun und Ava ist eine Rebellion ausgebrochen. — Zwischen Rußland und Bokhara ist Friede. Die Russen räumen Taschkend.

Vermischte Nachrichten.

— In der Nacht zum 18. Septbr. verunglückten auf dem Karl-Georg-Victor-Schacht bei Neu-Lässig durch Einsturz einer Wand die drei Bergleute Baier, Gärtner und Hause und wurden todt aufgefunden.

— Am 14. Septbr. Abends explodirte und verbrannte zu Antwerpen ein mit Petroleum beladenes londoner Schiff. Von demselben war nichts zu retten; man mußte nur auf die Rettung der naheliegenden Schiffe bedacht sein, von denen eins ebenfalls mit Petroleum beladen war. Die an Bord des verbrannten Schiffes befindlichen Personen fanden Zeit sich zu retten.

— In Paris, wie auch in mehreren Departements Frankreichs, wurde am 14. September Morgens gegen 5 Uhr eine Erderschütterung verspürt. In St. Cloud war die Erschütterung so stark, daß einzelne Kaminplatten sich verschoben und die Glocken hier und da schellten. In einigen Straßen von Paris stürzten in manchen Häusern die Möbel um und die Einwohner rannten vor Schreck auf die Straßen. Von Unglücksfällen hat man nichts gehört.

— In Paris wird ein neunstöckiges Haus gebaut, das statt der Treppen einen hydraulischen Apparat hat. Derselbe ist mit mehreren von Minute zu Minute auf- und niedersteigenden Sesseln versehen, so daß die Bewohner aus der Hausflur in ihre Wohnungen gelangen können, ohne sich durch Treppensteigen zu ermüden.

— In Boston hat ein Deutscher Namens Heyl eine Vorkehrung erfunden, die Straßenlaternen in einer Stadt mit einer electrischen Batterie auf einmal anzuzünden.

— Ein uralter Baum in Kalifornien ward vor einigen Jahren durch einen Sturm umgeworfen. Man hat nun die Stärke gemessen und die Ringe gezählt. Der Durchmesser des Stammes betrug 6 Fuß über dem Erdboden 26 Fuß 5 Zoll 9 Linien und hatte 1234 Jahresringe.

Chronik des Tages.

Der Cantor Richter in Deutmannsdorf ist als vierter ordentlicher Lehrer am evangelischen Schullehrer-Seminar zu Bunzlau angestellt worden.

Der Sieges-Einzug in Berlin

am 20. und 21. Septbr. d. J.

Zu dem von Sr. Majestät dem Könige auf den 20. u. 21. d. M. befohlenen Einzuge der siegreichen Truppen hatte sich Berlin so geschmückt, wie noch nie. Der „National-Zeitung" entnehmen wir auszugsweise Folgendes: Am Brandenburger Thore, welcher ganz illuminirt wurde, erheben sich auf hohen Postamenten Victoria-Statuen mit den Zeichen des Sieges und die Säulen sind grün umwunden. Auf beiden Seiten stehen Tribünen für Zuschauer. Am Pariser Platz stehen zu beiden Seiten die Magistrats-Tribünen in den städtischen Farben, weiß und roth, welche für die Aufnahme von 4000 Pers. bestimmt sind. Am Linden-Eingange sind wiederum auf Postamenten Victorien aufgestellt. Hier beginnt die „Siegesstraße", die mit ihrem Endpunkt auf den Lustgärten mündet. An beiden Seiten stehen 208 eroberte Geschütze, sämmtlich österreichische gezogene Vier- und Achtpfünder; dann je ein baiersches, ein badensches und ein sächsisches Geschütz, dazwischen stehen auf hohen Kandelabern Kandelaber mit Becken, die das Material zur Beleuchtung aufnehmen und mit Guirlanden verbunden sind. Auf 24 Tafeln stehen die während des Krieges von dem Polizei-Präsidium veröffentlichten Depeschen verzeichnet. Die Littfaß-Säulen sind weiß umkleidet und mit Versen geziert. Am Eingange der Linden öffnet sich der weite königliche Platz bis zum Dome und bietet ein wundervolles Bild. Eine doppelte Reihe in den Landesfarben prangender Masten mit Fahnen, Bändern und Wimpeln zieht sich bis zur Brücke entlang; Tribüne reiht sich an Tribüne, sämmtlich purpur- oder kaminroth bekleidet und mit grünen Guirlanden, farbigen Bannern und bunten Kränzen bekleidet. Auf beiden Seiten der Brücke sind Spreekähne rangirt, auf deren hohen Masten allerlei Wimpel lustig flattern. Seinen Abschluß findet der gesammte Festschmuck im Lustgarten und dort wiederum in dem Feldaltar. Denkt man sich von der Victoria des Brandenburger Thores eine bis zum Lustgarten reichende Axe, so erblickt man als Augenpunkt derselben das kolossale Standbild der Borussia. Der sinnbildliche Gedanke, der hier zu Grunde liegt, ist der, daß das Volk, repräsentirt durch den Genius des Staates in der Gestalt der Borussia, zu den Füßen des Altars seinen Dank für die ihm verliehenen Waffensiege niederliegt. Der ganze Lustgarten ist durch riesige Masten abgeschlossen, welche unter sich durch Guirlanden verbunden sind; die Masten selbst sind mit den Wappen der Stadt, der einzelnen Stadtviertel, der Provinzen und abwechselnd mit den hohenzollernschen und märkischen Farben geschmückt. Vor der Terrasse des Königl. Schlosses sind die Regenten des Hauses Hohenzollern in kolossalen Statuen von mehr als anderthalbfacher Lebensgröße in Gruppen von je dreien aufgestellt. Zwischen jeder Gruppe ragen 40 Fuß hohe Masten empor, geschmückt mit dem hohenzollernschen Banner, dem Hohenzollern-Schilde mit dem adler-

gekrönten Stechhelm und Fahnen-Bouquets in den brandenburgischen und preußischen Farben. Das Postament jeder Bildsäule ist mit dem Namen, den Regierungsjahren der betreffenden Regenten und dessen Wahlspruch geschmückt. Dieselben folgen der Reihe nach: Friedrich I.: Wer Gott vertraut, den verläßt er nicht. Friedrich II.: Es will uns nicht geziemen, daß wir andern Reichthum suchen, als Ehre, Macht, Land und Leute. Albrecht Achilles: Nirgend kann rühmlicher Sterben, als auf dem Schlachtfelde. Johann Cicero: All Ding ein Weil. Joachim I.: Klug und gerecht. Joachim II.: Wohlthäter sein für Alle, das ist Fürstenart. Johann Georg: Gerecht und milde. Joachim Friedrich: Die Furcht Gottes ist der Weisheit Anfang. Johann Siegemund: Dem Recht getreu und meinem Volke. Georg Wilhelm: Anfang bedenk' das End'. Friedrich Wilhelm: Mit Gott. Friedrich I.: Jedem das Seine. Friedrich Wilhelm I.: Ich setze die Krone fest wie einen ehernen Felsen. Friedrich II.: Es ist nicht nöthig, daß ich lebe, wohl aber, daß ich meine Pflicht thue und für mein Vaterland kämpfe. Friedrich Wilhelm II.: Mein Wille ist rein, das Weitere gebe ich der Vorsehung anheim. Friedrich Wilhelm III.: Meine Zeit in Unruhe, meine Hoffnung in Gott. Friedrich Wilhelm IV.: Ich und mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen. — Die Statue König Wilhelms fehlt. Wie es heißt, hat der König selbst es verhindert, daß sein Standbild sich denen der übrigen Regenten anreihen dürfe. Die kolossale Statue der Borussia, von Prof. Blaeser unter Beihülfe der Gebrüder Dankberg modellirt, erhebt sich vor der Reihe der Regenten-Standbilder in einer Höhe von 28 Fuß. Die mächtige Gestalt hält in der linken Hand das Scepter mit dem eisernen Kreuze im Kranze und dem Adler, in der rechten Hand einen Kranz, den sie im Begriffe ist zu den älteren Siegeskränzen hinzuzufügen. Das Postament des Standbildes entspricht in seinen Dimensionen der Kolossal-Statue. Es trägt die Inschrift:

Vom Fels zum Meer: 1415.
Vom Meer zum Fels: 1866.

Neben dem oberen Theil des Postaments erheben sich in mannigfacher, ansprechender Gruppirung zahlreiche Trophäen, während der untere Theil desselben mit oblongen Schlachtkränzen geziert ist, welche die Inschriften der Schlachten tragen, nämlich: Warschau 1656. Fehrbellin 1675. Stralsund 1678. 1715. Hohenfriedberg 1745. Prag 1757. Roßbach 1757. Leuthen 1757. Zorndorf 1758. Leipzig 1813. Paris 1814. Belle-Alliance 1815. Düppel 1864. Alsen 1864. Skalitz 1866. Königgrätz 1866. Kissingen 1866. Die Gesammthöhe des Monuments, vom Straßenpflaster bis zur Spitze des Herrscherstabes, beträgt 53 Fuß. Im Centrum des gepflasterten Theils des Lustgartens und in mäßiger Entfernung von der Borussia ist der Feldaltar errichtet, dessen Podium dazu bestimmt ist, den 108 Geistlichen Sitzplätze zu gewähren. Das Podium ist an den vier Ecken mit 7 Fuß hohen Friedens-Engeln (von Siemering) umgeben, dazwischen sind 4 Rauch'sche Viktorien aufgestellt, eine symbolische Darstellung des Gedankens der Durchdringung von Sieg und Frieden. Die durchbrochene Brüstung wird durch goldene Stäbe mit Füllhörnern und Pflanzengruppen verbunden. Auf dem untern Podium erhebt sich auf 7 Stufen das Podium des Altartisches mit dem goldenen Kreuze. Der Altartisch selbst wird mit carmoisinrothen Decken bekleidet. An den Ecken sind mächtige vergoldete Kandelaber errichtet, welche durch Blumenguirlanden mit einander verbunden werden. Vor dem Altar ist der königliche Pavillon erbaut. Der Weg zu demselben und die Stufen des Altars sind mit Teppichen belegt. Der Pavillon selbst ist im Charakter eines oblongen Zelts gehalten, dessen Mittelraum für den König bestimmt und durch reichvergoldete Kandelaber abgegrenzt ist. Die Zeltdecke ist von Purpur mit Lamberquins; die in der Mitte des Zeltes sich erhebende Stütze ist mit der Königskrone geschmückt. In den beiden Seitenflügeln des Pavillons werden die Generalität und die Hofstaaten Platz nehmen. Am nordöstlichen Ende des Platzes, vor der Schloßapotheke, befinden sich zwei große Tribünen, von diesen ist die vordere für die städtischen Behörden und die Mitglieder des Landtages, die hintere für die das Te Deum exekutirenden 1000 Sänger und 500 Militär-Musiker bestimmt. Zur Rechten und Linken der Borussia sind zwei Podien für 400 Verwundete und Veteranen errichtet.

Den Einmarsch eröffnen, geführt vom General-Feldmarschall Grafen v. Wrangel, alle berittenen, nicht in der Front stehenden, anwesenden Generale, Stabsoffiziere und Offiziere der mobilen Kommandostäbe; die Queue bilden die General-Adjutanten, Generale à la suite und Flügel-Adjutanten Sr. Majestät des Königs. Unmittelbar vor Sr. Majestät dem Könige reiten in einer Linie: der Ministerpräsident Graf Bismarck, der Chef des Generalstabes der Armee General der Infanterie v. Moltke, der Kriegsminister General der Infanterie v. Roon, die Chefs des Generalstabes der 1. und 2. Armee: Generallieutenant v. Voigts-Rhetz und Generalmajor von Blumenthal. Zunächst hinter Sr. Majestät dem Könige reiten Ihre königl. Hoheiten der Kronprinz und der Prinz Friedrich Karl; hinter diesen Ihre königl. Hoheiten die Prinzen Karl, Albrecht (Vater), Adalbert und Alexander von Preußen. Hinter diesen folgen die kommandirenden Generale: die Generale der Infanterie Herwarth v. Bittenfeld, v. Bonin, v. Steinmetz, Vogel v. Falckenstein, die Generallieutenants v. Manteuffel, v. Schmidt und v. d. Mülbe. Der Vorbeimarsch findet an der Blücher-Statue statt, die Infanterie in Kompagnie-Fronten, die Kavallerie in halben Eskadrons, die Artillerie in Zügen.

Den 21., Freitags, findet der Einzug der am 20. nicht mit einmarschirten Truppen statt. Von den verbündeten Truppen nehmen Theil: das Großherzogl. mecklenburgische Garde-Bataillon, die 2te Herzogl. sachsen-koburg-gothaische Compagnie und die Großherzogl. mecklenburg-schwerinsche Dragoner-Escadron.

Nach dem Vorbeimarsch sammeln sich die zur Theilnahme am Te Deum befohlenen Kompagnien und Züge mit sämmtlichen Fahnen und Standarten im Lustgarten, die übrigen Truppen rücken nach ihren Quartier-Revieren resp. Kantonnements ab.

Schon am Vorabend des Einzugstages wogte ein zahlloses Publikum unter den Linden, um die Decorationen, welche eben so sinnig als prächtig sich in unendlicher Zahl in den Straßen vorfinden, zu besichtigen; von allen Häusern, aus allen Fenstern wehen riesige Fahnen, die Fronten sind mit Laubguirlanden geschmückt, die Fenster zeigen die Büsten der Königl. Familie. Die aufgestellten Kanonen sind nur die in offener Feldschlacht genommenen; 164 bei Königgrätz, 24 bei Nachod, 10 vor Olmütz. Das Wetter war prächtig und mit dem ersten Sonnenstrahl war ganz Berlin lebendig. Die Zahl der Fremden ist enorm; selbst aus New-York ist ein Dampfschiff mit 500—600 Passagieren eingetroffen, ausdrücklich nur zum Besuch der Feier. Die Hotel-Listen melden Fremde aus Paris, Petersburg, Spanien, Italien. Schon von 7 Uhr ab strömte das Publikum nach den Linden rc., um die Plätze auf den Tribünen zu besetzen, und bald waren nicht blos diese gefüllt, sondern auch alle flachen Dächer, Balkons, Dächer und Fenster von Menschenmassen dicht besetzt, deren farbenbunte Toiletten ein überaus angenehmes Bild gewährten. Namentlich bot der Pariser Platz mit den ringsum emporsteigenden, Kopf an Kopf besetzten Tribünen ein über alle Beschreibung prächtiges belebtes Bild. Vorzüglich schön war das Kronprinzliche Palais ausgeschmückt.

Die verschiedenen Corps, Vereine rc. bildeten die Chaine vom Thor an den Tribünen entlang bis zum Schloß. Unter den Linden, auf beiden Reitwegen aufgestellt, standen zunächst die Schüler der verschiedenen Lehranstalten mit ihren Musikchören und

Fahnen. Daran schlossen sich auf der rechten (Nord-)Seite die Veteranen aus den Kriegsjahren von 1813 bis 15, die Berliner Schützengilde, die Borsig'schen Arbeiter 3300 Mann, die Arbeiter der Hamburger Bahn, die Egells'schen Arbeiter 900 Mann, Arbeiter für Eisenbahnbedarf 1300 Mann, Schwarzkopf'sche Arbeiter 900 Mann, Arbeiter von Wöhlert 900 Mann; auf der Südseite: die Schleswig-Holsteinschen Kampfgenossen von 1848 und 64, Artillerie-Werkstatt, Eisengießerei 1000 Mann, Freund'sche Arbeiter, Anhalter Bahn 1200 Mann, Heckmannsche Arbeiter 1200 Mann, Arbeiter von Reimann, Allgemeine Fabrikarbeiter 4000 Mann, Cigarrenmacher, Brettschneider, Bandmacher 980 Mann.

Als die 55 Jungfrauen auf der für sie errichteten Estrade erschienen, begann sofort eine allgemeine Wanderung, um ihres Anblickes theilhaftig zu werden. Die ganz gleiche Toilette war anmuthig in jeder Beziehung und in einem dem griechischen nachgebildeten Genre gehalten, — eine weiße Mullrobe mit Goldbortenbesatz in einfachen und gefälligen Falten den Körper umschließend, ein goldener Gürtel mit Goldquasten, ein einfaches Goldbändchen mit 3 Kügelchen als Halsschmuck, ein Eichenkranz mit Eicheln im Haar, eine schwarz-weiße seidene Schleife an der linken Schulter und schließlich weiße Atlasschuhe.

Um 10¾ Uhr war die Aufstellung beendet; schon lange vorher war der Triumphweg mit den zahllosen Zuschauermassen besetzt und für jeden Verkehr geschlossen. Im Thiergarten hockte die Straßenjugend in den Aesten und Wipfeln der Bäume, die Charlottenburger Chaussee war weithin von einer dichten Menschen-Chaine eingefaßt. Um 11 Uhr verkündete der gleich einer Lawine vom Königl. Palais zum Thor und zum Aufstellungsplatz der Truppen sich fortwälzende Donner der Preußischen Hurrahs das Nahen des Königl. Kriegsherrn. Se. Majestät, von den Prinzen und der Suite begleitet, kam, auf der „Sadowa", dem Schlachtroß von Königgrätz, reitend, geschmückt mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens und der Kette des Hohenzollernordens, die Linden entlang, nach allen Seiten hin huldreich dem enthusiastischen Jubel dankend. Dieser schwoll zu einem wahren Sturm der Begeisterung, als der Königl. Kriegsherr, sobald er den Pariser Platz erreicht hatte, sofort nach rechts und links zu den Tribünen der Verwundeten sprengte (die schon bei ihrer Ankunft von dem Publikum enthusiastisch empfangen worden waren) und sie auf das Huldreichste begrüßte. Die Männer mit den stolzen Wunden — ohne Arm — ohne Fuß — auf Krücken und mit schweren kaum vernarbten Wunden erhoben sich begeistert von ihren Plätzen und jubelten dem geliebten Kriegsherrn zu. Von diesem Jubel begleitet, verließ Se. Majestät das Brandenburger Thor und sprengte zur Front der aufgestellten Truppen, wo Allerhöchstderselbe von den kommandirenden Generalen empfangen wurde, während nunmehr Ihre Maj. die Königin mit J. Königl. Hoh. der Frau Kronprinzessin und höchstderen Kindern gleich dem Königlichen Gemahl von begeistertem Jubel des Volkes begrüßt, dann J. Maj. die Königin-Wittwe, Ihre Königl. Hoheiten die Frau Prinzessin Carl und Friedrich Carl, die Frau Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg, die Frau Prinzessin Friedrich der Niederlande, die Frau Herzogin Wilhelm von Mecklenburg, in Ihren Equipagen nach dem Königsplatze folgten.

Der Einmarsch erfolgte nunmehr in oben angegebener Ordnung. Das — bei der Nachricht von seiner Krankheit — ganz unerwartete Erscheinen des Grafen Bismarck in Kürassier-Uniform wurde vom Publikum mit lautem Zuruf begrüßt.

Se. Majestät wandten sich vom Thore aus sogleich zur Rechten nach der Tribüne der Jungfrauen, deren Sprecherin, Fräul. Sabler, begleitet von den drei auf weißen Atlaskissen das prächtig auf Seide gedruckte Festgedicht (an dem in schwarz-weißen Bandschleifen die Namen der Schlachten hingen) und drei frische Lorbeerkränze tragenden Damen Geis, Franke und Elster, sich nahte und Se. Majestät mit den schönen und erhebenden Worten des, so viel wir erfahren, von Chr. Friedrich Scherenberg herrührenden Festgedichtes begrüßte. Dieselben lauteten:

Willkommen, König! Deine Metropole
Grüßt jubelnd Dich und Deine Heldenschaar!
Durchflog Borussia doch beschwingter Sohle
In sieben Tagen Friedrichs Sieben-Jahr!
Nun reicht herab von ihrem Capitole
Victoria den duft'gen Kranz Dir dar.
Gott ging mit Dir und wird auch mit Dir gehen,
Bis überm Lorbeerschatten Palmen wehen.

Se. Maj. der König dankten auf das Freundlichste, nahmen das Gedicht und die drei Kränze, winkten JJ. KK. HH. den Kronprinzen und Prinzen Friedrich Carl heran und übergaben ihnen selbst die beiden ihnen bestimmten Lorbeerkränze, welche sie um ihren Arm schlangen. Dann grüßten Se. Majestät huldreich die Damen und deren Umgebung und setzten den Weg fort, während das Musikcorps der gegenüberliegenden Tribüne die Nationalhymne anstimmte und die ganze Versammlung mit dem Gesang des ersten Verses Se. Majestät bis zum Eingang der Linden begleitete. Hier wurden Se. Maj. der König von dem Oberbürgermeister Seydel mit einer Anrede begrüßt. Se. Maj. der König reichte hierauf dem Ober-Bürgermeister huldreich die Hand und erwiederte ihm Folgendes: „Ich danke Ihnen für die patriotischen Worte Ihrer Ansprache. Sie sind eben so zu Meinem Herzen gegangen, wie sie Ihnen von Herzen kamen. Ich hatte gewünscht, daß der Empfang des heutigen Tages nicht Meiner Person, sondern allein den hier einziehenden Truppen gelten möge, die einen solchen Ehren- und Freudentag nicht allein für sich, sondern auch als Repräsentanten der Armee wohl verdient haben. Dennoch freue ich Mich, diese Worte von Ihnen gehört zu haben, und beauftrage Sie, der Stadt für die durchaus würdige Art und den so reichen Schmuck dieses Empfanges Meinen Dank auszusprechen." Noch einmal reichte Se. Maj. dem Vertreter der Residenz die Hand und der Königliche Zug betrat nun die Lindenpromenade.

Se. Maj. nahm an der Blücher-Statue mit der ganzen glänzenden Suite, in welcher sich zahlreiche fremde Uniformen befanden: englische, französische, russische, italienische, Aufstellung, nachdem Allerhöchstderselbe die Tête der Truppen J. Maj. der Königin vorübergeführt hatten, Allerhöchstwelche mit J. K. H. der Frau Kronprinzessin und der Kronprinzl. Familie zu Wagen vor der Blücherstatue hielten. Nach der Stabswache und den Stäben kamen 12 eroberte Fahnen, von ihren Eroberern getragen. Fahnen: 1) des 46. österr. Inf.-Reg. (Gefr. Schellin vom 1. Garde-Reg. z. F.), 2) des 6. österr. Inf.-Reg. Coronini (Gefr. Bochniä v. 1. Garde-Reg. z. F.), 3) des österr. Inf.-Reg. Kaiser Alexander I. (Sergeant Förster v. 46. Inf.-Reg.), 4) des österr. Inf.-Reg. Gyulay (Musk. Merkowski v. 46. Inf.-Reg.), 5) eine bei Nachod eroberte Fahne (Ulan Buchwald vom 1. Ulanen-Reg.), 6) Standarte des österr. Kürassier-Reg. Kaiser Joseph (Serg. Flauder vom 1. Ulanen-Reg.), 7) Standarte desselben Regim. (Unteroff. Reudelsdorff v. 8. Dragoner-Reg.) 8) Fahne des Siebenbürg. Inf.-Reg. Erzherzog Ferdinand Carl Nr. 51 (Gefr. Wurfschmidt v. 10. Husaren-Reg.), 9) Standarte des österr. 5. Chevauxleger-Reg. (Trompeter Dochale v. 8. Dragoner-Reg.), 10) Fahne des österr. 38. Reg. (Gefr. Görlitz v. 67. Inf.-Reg.), 11) des österr. Inf.-Reg. Prinz Holstein (Musketier Hewald v. 67. Inf.-Reg.), 12) des österr. Inf.-Reg. Erzherzog Karl Ferdinand Nr. 51 (Musk. Bäseler vom 72. Inf.-Reg.), 13) Fahne des 4. Bat. des baierischen Leib-Reg., erobert vom Rittmeister v. Boddien, getragen vom Unteroff. Schwalbach vom Meklenb. Dragoner-Regiment. Sämmtliche Fahnenträger waren mit dem

goldenen Kreuz am schwarzweißen Bande, einem neu gestifteten Militair-Ehrenzeichen erster Klasse, decorirt; ebenso trugen dieselben das Band der neuen Kriegsdenkmünze, mit welchem auch bereits die übrigen, heut einrückenden Truppen geschmückt waren.

Alsdann folgten die Truppen. Se. Maj. der König, Allerhöchstwelcher mit der ungetheiltesten Aufmerksamkeit dem Vorbeimarsche der Truppen folgte, winkte aus verschiedenen Zügen bald den führenden Offizier, bald den Fahnenjunker, bald einen gemeinen Soldaten zu sich heran, sprach mit ihnen einige huldreiche Worte und entließ sie sodann mit einem Händedruck. Das Publikum, welches diese Acte Königlicher Huld erblickte, nahm dieselben mit größtem Enthusiasmus auf und jedesmal ertönten donnernde Hurrahs, sobald Se. Majestät der König die Hand erhob, um einen der vorüberziehenden Krieger zu Sich heranzuwinken. Als diejenige Compagnie des 1. Garde-Regiments zu Fuß bei Sr. Maj. dem Könige vorbeidefilirte, bei welcher der an seinen bei Königgrätz empfangenen Wunden verstorbene Prinz Anton von Hohenzollern gestanden, ritten Se. Majestät an Se. K. H. den Fürsten von Hohenzollern heran und drückten demselben in stiller Theilnahme die Hand.

Ein heiter belebtes militärisches Bild gewährte der Einmarsch der Truppen durch das Brandenburger Thor. Da derselbe wegen der verhältnißmäßigen Schmalheit des Mittelportals in Reihen geschehen mußte, formirte die Infanterie sich im Laufschritt in halben Zügen. Die Soldaten schwenkten unter dem Jubel des Publikums dabei lustig ihre Gewehre und das Ganze gab das Bild einer kleinen Sturm-Attake. Jede Fahne und Standarte wurde mit einem Tusch der Musik begrüßt, fortwährend rief das Publikum Hurrah, während die Damen mit ihren Tüchern wehten und den Tapfern Blumen und Kränze zuwarfen. Namentlich wurden auch die Mecklenburger als unsere wackeren Bundesgenossen enthusiastisch empfangen. Viel Jubel erregte das 2. Garde-Regiment (Garnison Berlin), das im Feldanzug, der größte Theil mit Mützen, viele mit den zerschossenen Helmen, einmarschirte. Die Truppen rückten, sobald sie die Schloßbrücke passirt, nach ihren Quartieren. Den Garde-Füsilieren wurde von den Bewohnern der Oranienburger Vorstadt, in der sich ihre Kaserne befindet, beim Abmarsch nach derselben noch ein besonderer festlicher Empfang am Oranienburger Thor bereitet.

Der Vorbeimarsch war um $1^1/_4$ Uhr vorüber, worauf das Publikum die Tribünen räumte und sich zerstreute. Fortwährend aber bis zum Abend wogt die Menschenmasse in dichtem Strom durch die Linden und donnernde Hurrahs und Hochs erschallen vor dem Königlichen Palais.

Zu den Einzelheiten des Vorbeimarsches tragen wir noch Folgendes nach:

Die kombinirte Artillerie-Brigade wurde von dem Obersten Prinzen von Hohenlohe Durchlaucht geführt. Eine Batterie wurde von einem verwundeten Unteroffizier geführt, da kein Offizier mehr dienstfähig ist. — Ein diesem Truppentheile folgender Marketender mit einem Hundewagen rief allgemeine Heiterkeit hervor.

Gestern (wie heute) befanden sich in den Colonnen der Truppen und an ihrer Spitze viele blessirte und selbst amputirte Offiziere, die nur mühsam, selbst mit Hülfe eines Stockes sich forthalfen oder den Säbel in der linken Hand trugen. Sie wurden stets mit enthusiastischem Hurrah von dem Publikum begrüßt.

Beim zweiten Garde-Regiment zogen hinter dem zweiten Bataillon vier Marketenderinnen in Uniform. Den vierten Zug im 3. Bataillon führte ein Feldwebel, weil kein Offizier mehr marschfähig ist. Dem 3. Bataillon schlossen sich die beiden mehrfach erwähnten Jungen an, welche den ganzen Krieg mitgemacht haben; einer trug die Uniform der schwarzen Husaren, der andere die des Regiments. — Den Garde-Husaren folgte eine junge, in den Uniformsfarben des Regiments gekleidete Marketenderin, die mit den Pferden trefflich Schritt hielt.

Man kann die Zahl des Volkes, welches an den beiden Festtagen auf den Straßen Berlins circulirte, wohl auf eine halbe Million annehmen; denn die Menge der Fremden betrug gewiß weit über 200,000. Die Potsdamer Bahn hatte vorgestern allein zwölf Extrazüge einlegen müssen; ebenso führten die Niederschlesische, Anhalter, Hamburger und Stettiner Bahn kolossale Züge heran. Aus den Gasthöfen ist eine enorme Summe angemeldet, aber viel größer ist natürlich die Zahl der nur Durchpassirenden und nicht Angemeldeten.

Im Opernhause fand Gala-Vorstellung statt, (Leonore von Holtei ꝛc.) Der Prolog wurde von Jachmann im Waffenschmuck der „Borussia" gesprochen. Auf den Ruf des Publikums stimmte das Orchester die Volkshymne an, die ganze Versammlung erhob sich von ihren Sitzen und ein begeistertes Hoch auf den König erscholl. Die Logen glänzten durch die Gegenwart des Königlichen Hofes. Außer Ihren Majestäten dem König und der Königin und den Fürstlichen Gästen waren gegenwärtig S. K. H. der Kronprinz, sowie JJ. KK. HH. der Prinz Carl und die Frau Prinzessin Carl, der Prinz Albrecht und Prinz Albrecht „Sohn", die Frau Herzogin Wilhelm von Mecklenburg und noch mehrere höchste Herrschaften. Die Königliche Armee war durch die Generalität, viele Offiziere und Soldaten auf allen Plätzen festlich repräsentirt. Unter den anwesenden Ministern wurde auch Graf Bismarck mit Freuden bemerkt. Die städtischen Behörden waren durch den Ober-Bürgermeister, Bürgermeister, Stadträthe und Stadtverordnete vertreten.

Auch im Königl. Schauspielhause so wie sämmtlichen andern Theatern fanden Festvorstellungen statt.

Der Einmarsch der 2. Garde-Division am 21. fand ganz in derselben Art und Weise statt, wie der am 20., nur daß die Begrüßung durch die städt. Behörden und die Jungfrauen wegfielen.

Nachmittag um 4 Uhr begann im Königl. Schlosse das Gala-Militär-Diner. — Se. Majestät der König brachten dabei folgenden Trinkspruch aus:

„Mein Trinkspruch gilt dem Vaterlande und dem Heere. Ich sprach das inhaltschwere Wort: Das Vaterland ist in Gefahr! Es zündete in allen Preußischen Herzen. Opferwilligkeit ohne Gleichen in allen Ständen, in allen Geschlechtern war die erhebende Folge. Das kriegsbereite Heer erwartete mit Siegeshoffnung das Wort: Vorwärts! Es erfolgte, und Sieg auf Sieg in nicht geahnter Schnelligkeit mit ihm. Heldenmuth, Hingebung und Ausdauer erkämpften Erfolge ohne Gleichen. Ein ehrenvoller Friede krönte das blutige, aber glorreiche Werk, dem schwere Opfer fielen. Dem Andenken dieser Opfer folgen unsere trauernden Herzen. Möge der Friede dauernd und gleich glücklich für Preußen und Deutschlands Zukunft sein. Ich erhebe mein Glas zum Dank:

Dank dem treuen Volke, das sich um mich schaarte!

Dank meiner siegreichen, glorreichen Armee, deren Heldenthaten auf immer in das Buch der Geschichte eingetragen sind!

Es lebe Meine Armee, das Volk in Waffen! Es lebe das Vaterland!"

Die Illumination war die glänzendste, die Berlin je gesehen hat, und es bewegten sich zahllose Menschenmassen, trotz des stärksten Regens, auf den Straßen.

(Nebst zwei Beilagen.)

Ein Dämon im Dorfe.

Eine Erzählung nach Thatsachen von Julius Mühlfeld.

(Fortsetzung.)

So hatte der Baron die Sache ausgedacht und so hatte er seine Ordres ertheilt mit der strengen Weisung, jedes Versehen zu vermeiden.

Gleich nach zehn Uhr erschien die Baronin in dem reichdecorirten Empfangssalon und bot in der eleganten Toilette, funkelnd von Brillanten und mit der langen silbergestickten Schleppe, die ihr in reicher Fülle nachwallte, wirklich eine noch sehr stattliche und imponirende Erscheinung, welcher selbst der Baron seinen Beifall nicht versagen konnte.

So erwarteten die Gatten denn sehnlich den Augenblick der Entscheidung. Der Empfangssalon war eine Treppe hoch gelegen, in diesem standen sie erwartungsvoll an den Fenstern und blickten die reinlich gehaltene und mit frischen Zweigen bestreute Dorfstraße hinunter, in welcher hier und da die im Sonntagsstaat gekleidete Dorfjugend neugierig gaffend umherstand und gleich dem freiherrlichen Paar droben den Augenblick erwartete, wo die Equipagen die Straße herauf und vor das Schloß rollen würden.

Minute auf Minute verging und es war schon elf vorüber, aber noch immer gaben die Glocken nicht das Zeichen, daß die Wagen in Sicht seien. Der Baron wurde bereits ungeduldig, hatte ein kleines Hand-Perspectiv herbeigeholt und beobachtete nun seinerseits wieder den Kirchthurm und die Leute auf demselben, da er die Landstraße nicht überwachen konnte.

Aber es war, wie es ihm schon das unbewaffnete Auge gezeigt hatte: die Glocken hingen noch ruhig und unbewegt da, aber auch der Schulmeister stand wachsam an der offenen Thurmluke und schirmte mit der Hand die Augen, um bei dem hellen, blendenden Sonnenlichte besser sehen zu können.

„Fatale Spannung das," sagte endlich der Baron zu seiner Gattin, „sollte etwas dazwischen gekommen sein, daß sie nicht kommen? Ich meine, sie müßten bereits hier sein, wenn sie die Stunden einhielten."

„Wahrscheinlich ist das nicht so ganz geschehen und sie verspäten sich. Da die festgesetzte Stunde vorüber ist, kommen sie nun gewiß, denn wäre etwas dazwischen gekommen, so würde jetzt der Courier hier sein. Und dann die Kinder würden doch wenigstens kommen, wenn auch der Fürst behindert wäre . ."

Der Baron hatte die Hände auf den Rücken gelegt und durchschritt mit langen Schritten den Salon. Sein Gesicht hatte etwas von der frischen, siegesgewissen Freudigkeit verloren und einige Runzeln markirten sich tiefer und tiefer auf der Stirn.

Immer auf und nieder schritt er in dem Gemache, an seiner stattlichen Gemahlin vorüber, welche ihrer Toilette zu Liebe das Niedersitzen vermeiden mußte. Doch ihre ruhige Natur blieb dabei auffallend geduldig und nur der Ausdruck in des Barons Zügen, welcher verrieth, daß seine Verstimmung sich steigerte, beunruhigte sie.

Da plötzlich blickte er wieder einmal auf, zuckte zusammen und wie ein Tiger auf die Beute, sprang er zum Fenster hin und riß das Perspectiv vor die Augen. Einen Augenblick lang lugte er scharf aus, dann flog es freudig hell wie Sonnenstrahl über seine Züge.

„Die Glocken sind in Schwung gesetzt — sie sind in Sicht!" rief er fröhlich seiner Gemahlin zu und im selbigen Augenblicke ertönte auch bereits ihr erster Schlag und verkündigte, daß der Wagen des Fürsten die Grrnze von Moorheim überschritten habe.

Pflichtschuldigst ertönte zugleich der erste Böllerschuß und ließ seinen Donner befriedigend den nahenden Gästen als Willkommensgruß entgegenrollen . . .

Nun wurden unten die Thüren geöffnet, der Baron erschien in derselben, um den Fürsten am Wagen zu empfangen, während die Baronin sich an der Treppe postirte, um von dorther dem hohen Herrn entgegenzuschreiten.

Der Baron bemerkte mit Befriedigung, daß sowohl in der Gasse, als an den Fenstern der Häuser sich die Leute im Sonntagsstaate zeigten und schon im Voraus mit weißen Tüchern wehten — und als nun der fürstliche Wagen in das Dorf einfuhr, da ertönten freudige Hurrahs, die Tücher schwenkten gleich holden Friedensfahnen und duftige Blumenspenden, wie sie des Landmanns Garten bietet, flogen dem freundlich grüßenden Monarchen in den Schooß, der mit seinem Oheim in dem ersten Wagen saß, während das neuvermählte Paar im zweiten folgte. Vier weitere Wagen führten das kleine Gefolge des Fürsten, den Hofmarschall und Adeline mit ihrem Gatten herbei.

Unter fortwährendem Jubelrufen der Kinder, welche den Wagen des Fürsten gewissenhaft begleiteten, langte derselbe vor der Ehrenpforte an und hielt. Der Baron eilte unter tiefen Bücklingen herbei, öffnete den Wagenschlag und begrüßte die hohen Gäste, welche ihre Freude über das herzliche Willkommen aussprachen. Mit einem freundlichen Wort über das geschmackvolle Arrangement des Schloßportals überschritt der Fürst die Schwelle des Schlosses — der letzte Böllerschuß donnerte in die Ferne — die Baronin kam in voller Grandezza die Treppe herniedergerauscht, um die Gäste am Fuße derselben zu empfangen und schritt an des Fürsten Hand die mit kostbaren Teppichen belegten Stufen wieder empor.

Der Baron mit dem Prinzen und die übrigen Gäste folgten ihnen in den Empfangssalon, wo nun erst die allgemeine Begrüßung stattfand, und die stattlichen Kinder an dem Herzen der Eltern Willkommen fanden.

. . . .

Der Tag der Ankunft der Gäste in Moorheim war in Wahrheit ein Festtag für das ganze Dorf geworden; in jedem Hause freute man sich über die Ehre des fürstlichen Besuches und auf die schönen Dinge und Festivitäten,

welche der Baron auch den Dorfbewohnern aus freien Stücken versprochen hatte, damit die Gäste, wohin sie immer die Augen wendeten, freundlichen Gesichtern und fröhlichen Gemüthern begegnen sollten. Der Baron hatte auch überall, bis auf ein Haus, seinen Zweck erreicht. Dieses eine Haus aber war der Freischulzenhof.

Im Freischulzenhofe theilte man die allgemeine Lust nicht. Hier war kein Fenster geschmückt, kein Kranz aufgehängt worden, und wenn es nicht gerade ein Sonntag gewesen wäre, der den Leuten gehörte, sobald sie die Arbeit des Hauses gethan, so würden sie wie an jedem andern Tage in das Feld haben ziehen müssen, um die freilich nöthige Feldarbeit zu verrichten.

Der Freischulze that, als ob er von der allgemeinen Freude und Feststimmung nichts bemerke, schritt wie gewohnlich düster in seinem Gehöfte umher, die Lippen niemals zu einem freundlichen Worte, wohl aber öfters zu einem Fluche oder einer Verwünschung öffnend, wenn er etwas nicht nach seinem Sinn fand. Nachher rannte er noch eine Weile in der Stube auf und nieder und endlich zu dem alten Steffen, bei welchem er die volle Flasche fand. —

Anders dachte dagegen Maria. Sie empfand über des Junkers Glück aufrichtige Freude, hatte sich mit einem Sonntagskleide geschmückt und ging am Morgen in den Garten, um aus den blühenden Blumen das Beste für ein Bouquet auszuwählen. Dieses band sie denn auch in ihrer Stube mit kunstgewandter Hand und freute sich still lächelnd schon im Voraus auf den Moment, wo sie der jungen Frau dasselbe in den Schooß werfen wollte.

Hatte sie doch gehört, daß an ihrem Hause der Zug vorüber fahren würde und bezeichneten doch schon die ausgestreuten grünen Zweige die lange Straße durch das Dorf, welche er einschlagen sollte! Der Junker Bernhard, ihr Jugendfreund, mit seiner jungen Gemahlin, welche er so recht vom Herzen lieben sollte, würde dabei sein, und sie, die selber liebte und in ihrer Liebe das einzige Glück ihres bedrängten Lebens fand, fühlte sogleich von vornherein die lebhafteste Sympathie für das Wesen, welche des alten Freundes Lebensglück ausmachte.

Sie folgte dabei ganz uneigennützig dem Impulse ihres Gefühls, ohne nur ein einziges Mal die Frage aufzuwerfen, ob die groß und vornehm gewordenen Kinder des Freiherrnhauses sich des einfachen Landmädchens noch erinnern würden, mit dem sie einstmals die Spiele der Kindheit getheilt hatten.

Maria war nur eben mit ihrem Bouquet fertig geworden, als auch bereits die Glocken und der erste Böllerschuß im Schloßgarten das Nahen der Gäste ankündigten.

Maria sowohl, als auch ihr Vater unten, der mit dem alten Steffen redete und trank, verstanden diese Zeichen.

Maria öffnete ihr Fenster, nahm ein weißes Tuch zur Hand und legte ihr Bouquet auf das Fensterbrett. Das schöne Mädchen, im hellen Gewande und mit einer Blume im dunkeln Haar, so im Rahmen des Fensters und vom Sonnenlicht umflossen, bot wirklich einen malerischen Anblick und war unbewußt recht wohl im Stande, mit ihren feinen, rosigen Zügen und lächelnden Purpurlippen die Aufmerksamkeit der Herren vom Hofe auf sich zu lenken. Unten sagte der Freischulze, als Glocken und Böllerschuß ertönten, zum alten Steffen:

„Jetzt kommt die Brut, die giftige! — “

„Hihihi, mit Glockengeläut und Kanonenpuffern ziehen sie ein, als wäre es ein Siegeszug!“ krächzte der Greis.

„Sie sollen auch die Glocken läuten, Alter, verlaßt Euch drauf,“ zischelte der Freischulze mit unstätem, wilden Blick, „aber dann soll es kein Siegeszug werden. Wenn die Balken krachen und splittern, und die Neuvermählten im Brautbett umarmen, dann soll sich mein armes glühendes Herz in der Fluth der Rache kühlen! O, Steffen, hier brennt es, hier wühlt es — Steffen, ich muß mehr trinken, damit ich ruhiger schlafen kann! Steffen, in vergangener Nacht da sah ich es wieder, da hat es wieder auf meinem Bett gesessen, mir auf die Brust gekniet und wollte mich ersticken. Ich schrie und konnte keinen Ton hervorbringen, und da kam er, der Fritz, im Züchtlingskittel, die Arme und Füße mit Ketten belastet, und er hob die Hand in die Höhe und drohte mir damit, daß die Kette schauerlich klirrte . . . Oh, Steffen, es war schrecklich, — — gebt mir zu trinken, das verjagt die bösen Geister! —“

„Dummes Zeug, was Ihr da wollt gesehen haben!“ brummte der Greis, „das sind Bilder Eurer Einbildung, weil Ihr Furcht habt und feige seid. Mir nahen niemals dergleichen Gestalten, und ich bin doch so viel älter als Ihr, wo man dem Geisterreiche näher rückt. Doch wollt Ihr nicht hingehen, Gotthold, und den Zug ansehen, damit Ihr wißt, wie Eure Tochter hätte aussehen können . . .?“

Der Freischulze antwortete nicht. Er ging schweigend in die große Stube hinüber, aber seine Blicke flogen noch immer wie irre umher, als ob er bei jedem Schritte schreckliche Erscheinungen zu sehen fürchte — und seine Kniee zitterten beim Vorwärtsschreiten.

Als er aber nun drüben hinter dem Fenster stand, so daß er von draußen nicht gesehen werden konnte, selber aber Alles sah, und als nun ein Wagen nach dem andern langsam vorüberfuhr — da schwand seine Aufregung der Furcht wieder vor dem Zorne, und seine Züge nahmen den gewöhnlichen finstern Ausdruck an. In seinen grauen Augen lauerte Bosheit und Tücke, die zuweilen in einem düstern Blitze hervorbrach.

Da saß die schöne Braut mit allem Liebreiz der Jugend ausgestattet, hold lächelnd neben dem stattlichen jungen Manne mit dem feingekräuselten Bärtchen auf der Lippe.

Da blickte er zu dem Freischulzenhofe herüber — lächelnd flüsterte er seiner Gattin einige Worte zu — nun blickte auch sie auf. Beide grüßten nach dem obern Stock werk und winkten freundlich hinauf. Da flog ein herrliches Bouquet hernieder, der jungen Frau gerade in den Schooß, sie nahm es auf — noch einmal wandten sich Beide um und grüßten zurück — dann fuhr der Wagen weiter und die Andern folgten.

Im nächsten saß Adeline mit ihrem Gatten. Auch sie hob den Blick zum oberen Stock des Freischulzenhofs em-

vor und grüßte mit freundlichem Winken — und so grüßten jetzt die Insassen sämmtlicher Wagen das schöne Mädchen, welches freundlich lächelnd und winkend am offenen Fenster stand.

Fortsetzung folgt.

Hirschberg, 24. September. Bei der am 22. d. stattgefundenen Stadtverordneten-Ersatzwahl wurden gewählt: in erster Abtheilung: Herr Oberstlieutenant v. Blumenthal und Herr Kaufmann Hermann Ludewig; in zweiter Abtheilung konnte Stimmenmehrheit nur über Herrn Drechslermeister Hanne erzielt werden.

Heute, Mittwoch Nachmittag 3 Uhr, findet bei günstiger Witterung das Schauturnen des hiesigen Gymnasiums statt.

Messersdorf, den 20. September 1866.

Am 16. d. M. kehrte eine Abtheilung des 18. Preuß. Inf.-Reg. von den Schlachtfeldern aus Böhmen bei Straßberg über die Grenze in das Vaterland zurück. Zum Empfange der Krieger waren die hiesigen Grenzorte mit Guirlanden und Kränzen, und sehr viele Häuser mit Fahnen in den Preußischen Farben geschmückt, auch auf dem hiesigen Kirchthurme wehten 2 große schwarz-weiße Fahnen. An der Grenze war eine Ehrenpforte mit passender Inschrift errichtet. Der hiesige Gutsbesitzer, Herr Landrath a. D. v. Saldern, empfing und beglückwünschte die heimkehrenden Krieger dicht an der Grenze und schmückte die Fahne des Regiments mit einem Lorbeerkranze. Der Gesangverein, sowie die Messersdorfer und Grenzdorfer Schuljugend sammt ihren Lehrern begrüßten die Kriegerschaar durch eine kurze Ansprache und einen passenden Männerchor, die Kinder schmückten die Soldaten mit Kränzen. Nachdem der Bataillons-Kommandeur, Herr Graf Fink von Finkenstein, in freundlicher Erwiederung darauf, auf die ernstliche Betheiligung des Regiments an den Schlachten bei Gitschin, Königgrätz u. s. w. hingewiesen und für den liebevollen Empfang im Vaterlande gedankt hatte, setzte sich der Zug nach unserer freundlichen Kirche in Bewegung. Im Gotteshause wurde auf ausdrücklichen Wunsch des Herrn Kommandeurs im Beisein sämmtlicher Krieger ein kurzer Dankgottesdienst gehalten und dem Lenker der Schlachten Lob und Preis gebracht für glückliche Errettung aus Gefahr. So endete das schöne, hier noch nicht dagewesene Fest. Dies war ein wahrer Freudentag für die hiesige Kirchgemeinde und das angrenzende Volkersdorf.

Bei der am 15. öffentlich bewirkten 12. Verloosung der Staats-Prämien-Anleihe vom Jahre 1855 sind die 37 Serien:
16. 22. 59. 88. 114. 214. 324. 359. 364. 474. 496. 575. 602. 618. 650. 658. 766. 773. 824. 843. 875. 891. 940. 943. 956. 1044. 1082. 1087. 1216. 1280. 1335. 1348. 1376. 1377. 1446. 1461. 1481.
gezogen werden.

Trautenau, den 19. September. Die in Glogau in Verhaft gewesenen Trautenauer sind bei ihrer Rückkehr „festlich und feierlich" empfangen worden. Der Bürgermeister Dr. Roth, der Bezirksadjunkt Scheps und der Repräsentenz-Vorstand-Stellvertreter Dr. Paur wurden zu Ehrenbürgern ernannt. Die Stadtverordneten haben ferner beschlossen, das Porträt des Bürgermeisters Roth für das Rathhaus anzuschaffen.

Bei dieser Gelegenheit müssen wir erwähnen, daß es für preußische Einwohner nicht ohne Gefahr ist Trautenau u. Umgegend zu besuchen. Von Hirschberg dorthin kommende Händler haben eiligst wieder abreisen müssen, wenn sie nicht todtgeschlagen sein wollten; einen Händler haben seine Wirthsleute verstecken müssen. „Preußische Hunde" ist der Lieblings-Ausdruck der Böhmen gegen uns; nicht blos Czechen sondern auch die Deutsch-Böhmen benehmen sich niederträchtig. Wer weiß, wie viel preußisches Geld nach Trautenau kommt, muß um so mehr erstaunen. In den Orten, wo noch preußische Lazarethe sind, können die Aerzte und Lazareth-Beamten nicht ohne militairische Begleitung sich auf die Straße wagen, wenn sie nicht mißhandelt sein wollen. Die „Wiener medizin. Wochenschrift", also ein Fachblatt, meldet die schauderhaftesten Dinge über die Behandlung der Blessirten in unsern Lazarethen. Jedermann weiß, daß diese ebenso gut behandelt worden sind, wie unsere eigenen Leute. Sollte denn das ganze österreichische Volk so verlogen sein, daß man es wagt ihnen solche Dinge vorzuerzählen, ohne daß Jemand dagegen auftritt? die österreichischen Aerzte haben ihre Blessirten hülflos liegen lassen und sind geflüchtet, mit Hinterlassung der werthvollsten Bestecke; die Blessirten sind von ihren eigenen Landsleuten buchstäblich nackt ausgezogen worden, ein österr. Soldat hat seinem eigenen Obersten bei lebendigem Leibe die Finger abgeschnitten, um die Ringe zu erlangen, unsern Blessirten hat das böhmische Gesindel die Augen ausgestochen, in Breslau haben die Rücktransportirten innerhalb weniger Tage 3000 Blechlöffel gestohlen, die von ihnen zu Gefangenen gemachten Preußen haben die Königsgrätzer Abtritte ausräumen müssen ꝛc. ꝛc., und diese Sorte Menschen wagt es uns der schlechten Behandlung ihrer Blessirten anzuklagen! Es ist das Niederträchtigste was die Wiener Presse bis jetzt geleistet hat. Wer solche Leute noch vertheidigen kann, wie es leider noch geschieht, der möge hinüber gehen und sich belehren lassen, was ihm nicht schwer fallen wird.

Auktions-Anzeige.

Künftigen Freitag und Sonnabend, den 28. und 29. September c., werde ich verschiedene Gegenstände, als: Meubles und Hausgeräthe, Wäsche, Kleidungsstücke, Porzellan, Steingut, Gläser, Bilder, musikalische Instrumente, dabei zwei gute Violinen und allerhand Vorrath zum Gebrauch, von früh 9 Uhr ab bis Mittag 12 Uhr und Nachmittag von 2 bis 6 Uhr meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen, wozu ich Kauflustige hiermit ergebenst einlade.

Wilhelmine Scholz geb. **Schmidt** zu Lauban.
Görlitzer Straße Nr. 205 wohnhaft.

Unglücksfall.

Zu Süßenbach hatte am 2. Sept. der Dienstknecht, Juggesell Joh. Gottlieb Menzel das Unglück, unter der Last eines schwerbeladenen Fuhrwerks eine so erhebliche Verletzung seines Unterleibes zu erleiden, in Folge dessen derselbe nach qualvollen 24 Stunden seinen Geist aufgab, alt 23 Jahr 11 M. 7 T. Seine Brotherrschaft verliert in ihm einen fleißigen Arbeiter und treuen redlichen Hausgenossen.

Dem Andenken

unsers früh vollendeten Gatten, Sohnes und Bruders, des

Müllermeister Julius Grüttner

in den Langhelwigsdorfer Steinhäusern,

Füsilier im 7. Inf.-Reg. (Königs-Grenadiere) 11. Compagnie. Er fand seinen Tod in der Schlacht bei Nachod in dem Alter von 31 Jahren 17 Tagen.

Dies Jahr, für Tausende voll Angst u. namenloser Thränen,
Auch unsern Herzen grub's die unheilbarsten, tiefsten Wunden ein.
Wer heilt der Gattin und der Mutter Schmerz und stillt der Waisen Sehnen?
Wer senkt in uns're finst're Schicksals-Nacht der Hoffnung Sonnenschein,
Seitdem der höchste Schatz, das beste Herz, von Gott selbst auserkoren,
In dessen seligen Besitz all' unser Glauben, Lieben, Hoffen G'nüge fand,
An jenem heißen Tag von Nachod, welchen Preußens Ruhm geboren,
Auch seinen Heldenlauf vollbrachte an des frühen Grabes Rand?
Der traute Gatte, Vater, Sohn und Bruder, ahnungsvoll zog er von dannen,
Als ihm nebst Tausenden die Loosung galt: Mit Gott für König, Vaterland!
Als Preußens Aar gezwungen seine Fänge, seine Schwingen regte,
Zu schirmen seiner Kinder Heerd' vor Schand', Vernichtung, Mord und Brand;
Da zog er mit des Landes Wehr' und Stolz, den tapfern Heldensöhnen,
In jenen großen heil'gen Streit für Wahrheit, Freiheit, Licht und Recht,
Als Millionen schwuren, daß Gebirg' u. Thal es wiederdröhnen:
Nie wird der freie Preuße, nie Silesias Sohn des Fremden Knecht!
Frei ward das Vaterland im kurzen, aber heiß'sten Kampf und Streite; —
Allein, in wieviel Herzen, Hütten und Paläste zog zugleich die Wehmuth ein?!
Denn, ach! viel tausend theure Opfer heischt der Schlachtentod als Beute! —
Wer hört die Sterbeseufzer uns'rer Söhn' und Brüder? Wer ermißt die Pein
Verschmachtender? Und wer gießt linden Balsam in die brand'gen Wunden?
Wer schützt die Armen vor Gewittersturm und vor des Mittag's heißer Gluth?
Wer bringt den hingeworfnen Lechzenden nur einen Tropfen süße Labung?
Wer betet Hoffnung in die Seel', wer spendet Sterbenstrost und Glaubensmuth?
Der Schlachtendonner übertönet fort und fort das schwache Hülferufen;
Der mächt'ge Pulverdampf erstickt minutenlang den schweren Athemzug;
Und, immer ferner, ferner zieht die letzte Hoffnung auf Errettung;
Zur bängsten Ewigkeit wird einer kurzen Stunde Zeitenflug! —
Ein mit dem schwersten Tode Kämpfender denkt jetzt an seine Lieben,
An seine Gattin traut, die Liebespfänder, an das greise Mütterlein;
Vergleicht sein jetzig Elend mit dem frühern schönen, heitern Loose drüben,
Und sieh! ein sel'ger Todestraum nimmt seine Seel, sein ganzes Wesen ein.
Er ist daheim, vereint mit Allen, die er liebt, und die ihn herzlich lieben!
Ist nicht mehr schwach u. todeskrank, nein — fröhlich u. gesund; —
Nichts fühlt u. weiß er mehr von seinen Wunden, seinen Schmerzen,
Und immer freier wird ihm, immer wonniger von Stund' zu Stund'.
Das liebe Mütterlein tritt freudestrahlend ihm zur Seiten,
Sein holdes Weib schmiegt immer liebesel'ger sich ihm an,
Und Kindes-Unschuld küßt ihm zärtlichst Stirn und streichelt seine Wangen,
Aus lichter Ferne schwebt ein Engelchen mit einem Siegerkranz heran.
Drauf sieht sein immer mehr der Welt entwandtes Aug' den Himmel offen,
Und reinste Himmelsluft schwellt freudig seine vormals kranke Brust.
Sein frommer Glaub' hienieden u. sein allerkühnstes Erdenhoffen —
Weit überwogen werden sie von dem Genusse höchster Himmelslust.
Bald ist sein Geist nun ganz den schwachen Fesseln dieser Welt entbunden,
Schon geht er selige Vermählung mit dem höhern Geisterreiche ein, —
Da jauchzt der ganze weite Himmel: Heil sei Dir, denn Du hast überwunden,
Komm, Du Getreuer, Du Gesegneter des Herrn, in unsern seligen Verein!"
Das war sein schönster u. auch letzter Lebenstraum hienieden;
An seiner Hand zog der erlöste Geist zum ew'gen Siegsfest ein.
Doch, wo u. wie der Leib gefunden seine Ruh, den Grabesfrieden —
Sagt uns kein Mund, bezeugt kein Rasenhügel oder stolzer Leichenstein.
Warum selbst diesen kleinen Trost der wunderbare Gott uns hat versaget?
Wir fassens nicht! Doch hoffen wir mit fester Christen-Zuversicht:
Daß, wann auch uns nach Todesnacht der neue große Morgen tagt,
Dies, sowie jedes Erden-Dunkel sich verklärt in sel'ges, ew'ges Licht! —

8814.

Worte der Wehmuth

auf das ferne Grab unseres theuren Freundes

August Kühn,

Füsilier beim 47. Inf.-Regiment, ältester Sohn des Stellbesitzer **Christian Kühn** zu Wolfsdorf bei Goldberg.

Er starb, nachdem er mehrere Schlachten und Gefechte siegreich mitgekämpft, an der Cholera zu Brünn am 9. August 1866, alt 30 Jahre.

Ach! so kehrst Du uns denn nicht zurücke,
Vielgeliebter, uns so theurer Freund!
An dem oft erfreut sich uns're Blicke,
Der mit Allen es so gut gemeint,
Der mit Willen wohl kein Kind betrübet,
Der von Jedermann auch ward geliebet.

Siegreich kämpftest Du mit den Genossen,
Und die Hand des Höchsten schützte Dich
Vor der Feinde tödtlichen Geschossen,
Auf das Wiederseh'n man freute sich;
Da auf einmal schlug die Trauerkunde
Unsern Herzen eine tiefe Wunde.

Die Cholera, die so viele Opfer
In der Jugendfülle raffte hin,
Traf auch Dich, der Eltern Trost und Stütze,
Rief Dich ab im Lazareth zu Brünn.
Eltern, Schwester, Bruder, Freunde weinen,
Daß so früh entrissen Du den Deinen.

Dich nicht mehr in unserm Kreis zu sehen,
Ach! wie fällt dies unsern Herzen schwer;
Selbst zu Deinem Grab nicht können gehen,
Dies, geliebter August, schmerzt uns sehr.
Nur der Trost kann uns're Thränen stillen,
Daß gestorben Du nach Gottes Willen.

Unser Auge blickt nach jenen Höhen,
Wo Du, theurer August, weilest nun,
Wo Euch Allen Siegespalmen wehen,
Die so fern von ihrer Heimath ruh'n.
Ist auch unser Lauf vollbracht auf Erden,
Seh'n wir uns, um nie getrennt zu werden.

Du warst wohl zu gut für diese Erde,
Darum rief der Herr so früh Dich ab,
Daß Dir früh die Treu' gelohnet werde,
Die uns hier so manche Freude gab.
Deiner werden wir in Liebe denken,
Bis man einst auch uns ins Grab wird senken.

Wolfsdorf, den 23. September 1866.

Zwölf treue Freundinnen.

8838.



Trost aus dem Jenseits an das trauernde Mutterherz

veranlaßt durch das frühe Abscheiden des Junggesellen

Gustav Fischer,

einziger Sohn der verw. Frau Bauergutsbesitzer Fischer zu Röchlitz bei Goldberg, Musketier bei der 7. Comp. 2. Niederschl. Inf.-Regt., gestorben im Lazareth zu Pardubitz am 9. August.
Gewidmet von den beiden theilnehmenden Schwestern.

Luc. 7, 11—15. Und ER sprach zu ihr: Weine nicht!

Lieb Mutterherz, o laß das Weinen,
Ob auch Dein schönstes Glück verblich;
Noch wandelt Er durch die Gemeinen,
Auf dessen Wort der Tod einst wich.
Er weiß, wie Wittwenthränen brennen,
Ihm braucht kein Mund das Weh zu nennen,
Von fern schon sieht's sein Angesicht,
Und tröstend spricht er: Weine nicht!

Er kennt auch Deiner Seele Jammer
Und ist Dir nah in Deinem Schmerz,
Nie hat vor Ihm in stiller Kammer
Umsonst geweint ein trauernd Herz.
O fühlst Du nicht sein süßes Trösten
Im heil'gen Glauben der Erlösten?
Ob all Dein Glück zusammenbricht,
Er ist bei Dir, o weine nicht!

Schon oft umwogten Dich die Gluthen
Der Trübsal wie ein brandend Meer,
Oft trieb der Sturm auf dunklen Fluthen
Dein Lebensschifflein hin und her,
Und ach! im Strudel wilder Wellen
Sahst Du manch theures Gut zerschellen! —
Wer war Dein Stab, Dein Trost, Dein Licht?
Er war's allein; drum weine nicht!

Er ist es auch, der uns geschieden
Auf eine kurze Spanne Zeit,
Er führte mich aus Kampf zum Frieden
Durch's Siegesthor der Ewigkeit.
Um duft'ge Kränze durft' ich werben,
Süß ist's, im Dienst der Pflicht zu sterben;
Nun strahlt mir hell das ew'ge Licht,
Lieb Mutterherz, o weine nicht!

Was je im Leben Dich betroffen,
Still leg's in Gottes Schoos hinein,
Durch frommes Stillesein und Hoffen
Wird stark Dein Herz im Leid auch sein.
Der Wunden schläget, heilt auch Wunden,
Er läßt den matten Geist gesunden;
Drum sprich in froher Zuversicht:
„Wie's Gott gefällt," und weine nicht!

Getrost! Es wird ein Morgen tagen,
Der all Dein Leid in Lust verkehrt,
Der Deine Seufzer, Deine Klagen
In lauten Lobgesang verklärt.
Dir fern ruhn meines Leibes Glieder, —
Dich und die Schwestern seh ich wieder
Dereinst vor Gottes Angesicht;
So denket mein, doch weinet nicht!

Ulbersdorf und Pilgramsdorf im September 1866.

(Verspätet.)

8839

Nachruf

auf das Grab unserer zu früh verstorbenen Gattin und Freundin

Johanne Henriette Florentine

geb. Müller.

Geboren den 15. August 1834, gestorben den 31. August 1866 in dem frühen Alter von 32 Jahren und 16 Tagen in einem schweren Kampfe von 11 Stunden.

Ruhe sanft im stillen Grabe
Von des Tages Mühen aus!
Treu in Liebe, wie im Leide,
Pflichtgetreu zu jeder Zeit.
Stark im Glauben und Vertraun,
Klar im Handeln, wie im Schaun,
Fromm und freudig, kindlich gut
Warst Du, deren Staub nun ruht.

Der tieftrauernde Gatte **August Garlt**, Wirkmeister, nebst seinen 3 kleinen Kindern und Freunden.

Bolkenhain, 26. September 1866.

Familien - Angelegenheiten

Todes - Anzeigen.

8907. Am 3. Septbr. starb plötzlich an einem Choleraanfall unser geliebter Bruder, der Schuhmachermstr. **Theodor Jugel** in Kontop, im Alter von 31 Jahren.

Hirschberg u. Kontop b. Gr.-Glogau. **Die Hinterbliebenen.**

8876. **Todes - Anzeige.**

Am 19. d. M., Abends gegen 11 Uhr, verschied nach kurzem, aber schwerem Krankenlager mein geliebter Gatte, der Grenz-Aufseher **Herrmann Röhrig**, in seinem 40. Lebensjahre.

Dies zeigt allen Verwandten und Freunden tiefbetrübt an:

Die trauernde Wittwe
Auguste Röhrig geb. **Kleber.**

Arnsdorf, den 20. September 1866.

(Statt jeder besonderen Meldung.)

8893. Am 16. d. M., früh nach 1 Uhr, starb zu Posen unsere liebe, gute Tochter, Schwester, Cousine und Enkeltochter, die Seminaristin **Anna Beer**, in noch nicht vollendetem 20. Lebensjahre nach 3tägigem schweren Leiden an der Cholera.

Diesen uns tief betrübenden Todesfall zeigen allen entfernten Verwandten und theilnehmenden Freunden hiermit an:

Hirschberg und Straupitz, den 22. September 1866.

Die Hinterbliebenen.

8899. Am 22. d. M. starb meine gute, treue Mutter, die Hausbesitzerin und Handelsfrau, verwittwete Frau **Raschke, Maria** geb. **Ernst**, in dem Alter von 67 Jahren 6 Monaten. Ich erlaube mir dies tiefbetrübt ihren zahlreichen Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Hirschberg, den 23. September 1866.

Auguste Kluge geb. **Raschke.**

8837. Tiefgebeugt zeigen wir allen unsern lieben Freunden — nah und fern — ergebenst an, daß es Gottes unerforschlichem Rathe gefallen hat, unsern heißgeliebten **Gustav** am 21. d. M., Nachts gegen 12 Uhr, unerwartet an den Folgen des Scharlachfiebers, in dem Alter von 4 J. 3 M. 7 T., aus unsern Armen zu nehmen. Je größer die Zahl geehrter Freunde, Nachbarn und Gönner war, die sich mit uns wohlwollend des lieblichen Gedeihens des blühenden, holden Knaben freuten, je größer ist jetzt unser Schmerz, und wir bitten den Höchsten: er möge uns Kraft geben, auch bei dieser dunkeln Schickung zu sprechen: Was Gott thut, das ist wohlgethan!

Ulbersdorf, den 24. September 1866.

Siegert, Brauermeister,
und Frau, **Pauline** geb. **Beer.**

8827. **Todes - Anzeige.**

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unsere geliebte Tochter, **Emilie Gramsch**, zur Zeit in Liegnitz, am 17. d. M. in einem Alter von 22 Jahren und 28 Tagen in ein besseres Jenseits abzurufen. Dieses zeigen wir statt besonderer Meldung allen Freunden und Verwandten in nah und fern hierdurch ergebenst an.

Mittel-Leipe, den 22. September 1866.

Die trauernden Hinterbliebenen:
K. Gramsch und Familie.

Literarisches.

8843. Bei **A. Hoffmann in Striegau** ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Der Heldenkönig Wilhelm und Seine tapfern Preußen in blutigen Kämpfen.

Hauptereignisse aus dem glorreichen Kriege gegen Oesterreich und dessen Verbündete im Jahre 1866.

Zusammengestellt

von **C. G. Hoffmann.**

Erstes Heft. Kämpfe in Böhmen u. Mähren. Preis 2½ sgr.

Zweite, sehr vermehrte Auflage.

Ein Theil des Ertrages ist zum Besten der „National-Invaliden-Stiftung" bestimmt.

Recension zur ersten Auflage

aus dem Kirchl. Wochenblatt für Schlesien u. Oberlausitz Nr. 33.

Das Heft enthält eine recht vollständige und treue Zusammenstellung der Kriegsereignisse und kann somit Jedem, der die schweren Kämpfe unserer Armee im Geiste nachleben will, empfohlen werden. Manifest des Königs vor dem Kriege und während desselben, patriotische Lieder des Verfassers, wie eine chronologische Ueberficht sind eingeführt. Bis jetzt ist uns keine ausführlichere Beschreibung zu Gesicht gekommen.

Kriegsquartal!

Daheim.

⅙ Vierteljährlich rtl. = 54 Kr. rh. Wöchentlich eine Nummer.

Durch alle Buchhandlungen u. Postämter zu beziehen.

Deutsches Familienblatt mit Illustrationen.

Wir erlauben uns zum Abonnement auf das Kriegsquartal des **Daheim** einzuladen. Der Eintritt kann jederzeit erfolgen. Das Daheim brachte und bringt die anziehendsten und treuesten Schilderungen von allen Kriegsschauplätzen; unsere Berichterstatter und Künstler haben keine Gefahren, Mühen u. Kosten gescheut, den reichsten Stoff einzusammeln. — Um eine Vorstellung von dem Inhalt der letzten Nummern zu geben, führen wir unter anderm an:

An **Bildern:** Prinz Friedrich Carl's Einzug in Böhmen; der Artilleriekampf bei Münchengrätz; König Wilhelm an der Spitze der verfolgenden Cavallerie bei Königgrätz; 2 Scenen vom Schlachtfeld von Sadowa; der Tod Hillers von Gärtringen bei Chlum; Benedek und Erzherzog Wilhelm auf der Flucht bei Königgrätz; Erstürmung der Felskuppe von Gitschin durch das 18. Regiment; das 5. Kürassierregiment erstürmt die Batterie von Tobitschau; Moltke während der Schlacht von Königgrätz; der Kronprinz bei Skalitz; sämmtlich von unserm Specialartisten G. Beibtreu. Ferner: Dreyse, der Erfinder des Zündnadelgewehrs, unter seinen Arbeitern, großes Bild nach dem Leben; Königin Augusta an den Betten der Verwundeten.

An **Texten:** Ein Schlachtfeld 3 Tage nachher (Langensalza). Leiden und Freuden eines Berichterstatters, von unserm Correspondenten bei der Mainarmee: I. Im Kursaal von Kissingen. II. Zweimal arretirt. III. Meine Fahrt mit der Leiche. Meine Feuertaufe bei Skalitz, vom Füsilier S. Stille Leute im Kriege (katholische Feldprediger und evangel. Diakonissen) von Robert König. Der Frauen Beruf in Kriegszeiten, von demselben. Vom östlichen Kriegsschauplatz, Schilderungen unsers Berichterstatters G. Hiltl zu den Bildern von Bleibtreu. Ein Besuch beim Erfinder des Zündnadelgewehrs (überraschende Aufschlüsse von epochemachender Neuheit u. Wichtigkeit).

Der Raum verbietet, weiter auf den Inhalt einzugehen. Bestellungen wolle man von Nr. 40 resp. Heft 10 (Beginn des Kriegsquartals) ab machen. **Daheim-Expedition.**

Die erste vollständige Geschichte der letzten denkwürdigen Ereignisse.

Soeben erschien und ist vorräthig in der **Plahn**'schen **Buchhandl. in Jauer** (bei Post-Anweisungen von 15 Sgr. 9 Pf.):

Vollständige

Geschichte des Krieges von 1866

von seiner ersten Entstehung an;

mit Special-Karten in Farbendruck, Portraits, einer Karte **des neuen preußisch. Reiches** und verschiedenen anderen Abbildungen,

von

Carl Winterfeld.

15 Bogen compressen Text in gr. 8., elegant ausgestattet,

8810. **nur 10 Sgr.**

▭ z. h. Q. 1. X. h. 5. Quart.-Conf. ▭ III.

8902. **Sonntag den 30. September c.**, von Nachmittags 5 Uhr ab, beabsichtigt der Männergesangverein zu Fischbach, zum Besten eines wohlthätigen Zweckes, die **„Gesellenfahrten"** von J. Otto im Hübner'schen Gasthofe hierselbst zur Aufführung zu bringen. Entree 2½ Sgr.

Fischbach, den 24. Sept. 1866. **Walter,** Cantor.

8644. **Zu der Lotterie**

des König Wilhelm-Vereins, 2te Serie, sind ganze Loose à 2 rtl. und halbe Loose à 1 rtl. angekommen und zu entnehmen bei **Friedr. Lampert,**

Kgl. Lotterie-Einnehmer in Hirschberg.

Für die durch Se. Königl. Hoheit den Kronprinzen gegründete National-Invaliden-Stiftung sind bei den unterzeichneten Comiteemitgliedern an Beiträgen bis heut eingegangen 165 rtl.

Wir bitten ergebenst um gefällige weitere Zusendung von Beiträgen.

Die Namen der gütigen Geber und die von selbigen (auch an welches Comiteemitglied) gezahlten Beiträge werden wir am Schluß jedes Monats veröffentlichen.

Hirschberg, den 23. September 1866.

Das Comite.

Werkenthin, Kgl. Superintendent. **Tschuppick,** Erzpriester. **Dr. Joël,** Rabiner. **Vogt,** Bürgermeister.

Freireligiöser Gottesdienst

Sonntag d. 30. September c., Nachmitt. 2½ Uhr, Vortrag durch Herrn Dr. **Hetzer,** alsdann Gemeinde-Versammlung. **Der Vorstand der vereinigten** 8875. **christkatholischen und freien Gemeinde.**

8855 Religiöse Erbauung

Sonntag den 30. September, Vormittags 10 Uhr, bei der freien Religions-Gemeinde zu Friedeberg a. Q.

8817. **Das Quartal der Tischler-Innung** für Warmbrunn und Umgegend soll den 1. October, Nachmittag 2 Uhr, im Gasthofe zur „Stadt London" in Warmbrunn abgehalten werden, wozu sämmtliche Mitglieder zu recht pünktlichem Erscheinen eingeladen werden. **Der Vorstand.**

Sitzung der Stadtverordneten.

Freitag den 28. d. M., Nachmittags 2 Uhr.
Bewilligung der bei der evang. Stadtschule erforderlichen überetatlichen Baukosten. — Sparkassenabschluß pro 17. Septemper c. — Rückäußerung des Magistrats, bezüglich der Aufnahme fremder Kranken in hiesige Anstalten. — Ministerial-Entscheidung, betreffend die Entlastung Hirschberg's von zeitherigen Kreis-Wegebaubeiträgen.
Großmann, St.-V.-V.

Gedichte, deren uns mehrere Hundert zugegangen sind, können wir unmöglich aufnehmen; auch mit der Rücksendung können wir uns nicht befassen. Redaction des Boten.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

8868. Vom 25. September c. ab wird die 1. Personen-Post nach Warmbrunn nicht wie bisher um 6¼, sondern erst um 7¾ Uhr früh von hier abgehen.
Hirschberg, den 22. September 1866.
Post-Amt. Rößler.

In dem Konkurse über das Vermögen des Handelsmanns **Clemens Kludig** zu Hirschberg ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkurs-Gläubiger noch **eine zweite Frist bis zum 11. Oktober 1866 einschließlich** festgesetzt worden. Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein, oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 16. August d. J. bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist
auf den 25. Oktober 1866, Vormittags 9½ Uhr, vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Dr. Bartsch** im Termins-Zimmer Nr. 1 unseres Geschäfts-Lokales anberaumt, und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer **Anlagen** beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **Aschenborn, Beyer** u. **Wiester** hierselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.
Hirschberg, den 12. September 1866.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.
8803. Der Kommissar des Concurses.

8538. **Konkurs-Eröffnung.**
Königl. Kreis-Gericht zu Löwenberg,
den 13. Sept. 1866, Vormittags ¼12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Salomon Kayser** zu Löwenberg i. Schl. ist durch den vom unterzeichneten Gericht in der heutigen Sitzung Vormittag ¼12 Uhr gefaßten Beschluß der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf **den 4. September 1866** festgestellt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt **Bethe** zu Löwenberg ernannt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem **auf den 24. September 1866, Vormittags 11 Uhr,** in unserem Gerichtslokale, Zimmer No. 3, vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Heintze** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines Andern abzugeben. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis **zum 30. September 1866 einschließlich** dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen. Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis **zum 11. Oktober 1866 einschließlich** bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf den **18. Oktober 1866, Vormittags 9 Uhr,** in unserem Gerichtslokale, Zimmer No. 3, vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Heintze** zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amts-Bezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **Kunick** und **Bodstein** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Freitag d. 28. d. M., von Vormittags 10 Uhr ab, werden im Gasthofe zum Schwan hierselbst eine Anzahl vom Kreise für das 1. Schles. Landwehr-Ulanen-Regiment No. 1 gestellte Mobilmachungs-Pferde öffentlich im Wege des Meistgebots gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden, wozu Kauflustige ich hierdurch einlade. 8859.
Landeshut, den 22. September 1866.
Der Königl. Landrath. v. Klützow.

Widerruf wegen Jahrmarktsabhaltung.

Obwohl von uns unter dem 18. d. M. erklärt worden, daß der nächste auf den 3. und 4. k. M. für hier angesetzte Markt abgehalten werden wird, so befinden wir uns doch in Folge höherer Verfügung in der Lage, diese Erklärung zurückzunehmen und demnach bekannt zu machen, daß dieser Markt **nicht** abgehalten werden wird. **Der Magistrat.**
Schönau, den 24. September 1866.

8874. Donnerstag den 27. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, soll auf dem Bauplatze des Bober-Viaducts am Hausberge bei Hirschberg eine Partie durch den Abbruch der Gerüste erübrigter Hölzer meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Hirschberg, den 24. September 1866.
Der Abtheilungs-Baumeister. R. Staberow.

8812. **Auktion.**
Künftigen Donnerstag den 27. September c., Nachmittags 2 Uhr, soll im hiesigen Gerichtskretscham **ein großer Blasebalg, Porzellansachen, Hausgeräthe** und **Kochgeschirre** gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, wozu Käufer hiermit einladen:
Die Orts-Gerichte.
Herischdorf, den 21. September 1866.

8734.
Auktion.

Dienstag den 2. Oktober c., von früh **9 Uhr** ab, sollen auf Antrag des Kaufmann u. Gutsbesitzers Herrn **Hallmann** aus Straupitz, beim Vorwerk Nr. 1 hierselbst, nachstehende Ernte-Vorräthe gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden:
70 **Schock Roggen, 30 Schock Weizen, 30 Schock Gerste, 50 Schock Hafer** und **200 Ctr. Heu.**
Ferner das Grummet auf den zum Vorwerk gehörenden Wiesen, sowie die auf einem Stück Feld befindlichen Kartoffeln.
Hermsdorf u/K., den 18. September 1866.
Das Ortsgericht.

8849.
Auktion!

Von Dienstag den 2. October, früh 9 Uhr ab, werden von Unterzeichneten Meubles, Porzellan-Geschirre, Regulateure (Uhren), getragene Kleidungsstücke, Blas- u. Streichinstrumente, unter letzteren eine Steiner'sche und eine Amatie-Violine, ein guter Violon (Baß) mit Maschine und ein Violon-Cello, auch sonstige Musikalien, Bücher aller Arten und verschiedenes Anderes meistbietend gegen Baarzahlung versteigert, wozu alle Kauflustige ergebenst einladen
die Hauptmann'schen Erben.
Schreiberhau, den 26. September 1866.

8826.
Auction.

In der Brauerei des Herrn Erlebach zu Arnsdorf sollen
Dienstag den 2. October c., von Vormittags 10 Uhr ab,
150 Stück ausgearbeitete Bauhölzer im Taxwerthe von 300 rtl. und 2 Centner Hopfen
im Wege der gerichtlichen Auction gegen Baarzahlung verkauft werden.
Schmiedeberg, den 21. September 1866.
Der gerichtliche Auctions-Commissarius.
Klemm.

8768.
Auction.

Donnerstag den 27. September c., von früh 9 Uhr an, sollen in meinem Hause, innere Schildauerstraße Nr. 9, eine große Partie neuer **Klempnerwaaren**, als: Schnell-Kochgeschirre, Kohlentöpfe, Hängelampen zu Petroleum und Oel, Tischlampen, Mehlspeiseformen 2c., dann **Cigarren, Wein, Rum,** um 11 Uhr: **1 Kronleuchter, 1 spanische Wand, ein englisches Kutschgeschirre** mit Hinterzeug und andere Sachen gegen baare Zahlung versteigert werden.
Hirschberg. **Euers,** Auctions-Comm.

8905. **Auktion.**
Künftigen Sonnabend den 29. September, Nachmittags 3 Uhr, soll 1 eisern. **Fossigwagen, Pferdegeschirre,** weibliche **Kleidungsstücke** u. dergl. m. öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkauft werden.
Voigtsdorf. **Das Ortsgericht.**

Zu verpachten.
Das herrschaftliche Gasthaus

hierselbst, an der Chaussee von Freyburg nach Bolkenhain belegen, wird zum 1. Januar 1867 pachtfrei und soll **Sonntag den 30. September c., Nachmittags 3 Uhr,** in der hiesigen Wirthschafts-Kanzlei meistbietend verpachtet werden. Jeder Bieter hat im Termin 100 Thlr. zu deponiren und werden die näheren Bedingungen im Termin selbst bekannt gemacht.
Nieder-Baumgarten, den 19. September 1866.
Das Dominium. [8807.

8841. Zum 28. September d. J., Nachmittags 3 Uhr, sollen in Greiffenberg beim Koffetier Herrn Finger eine am Winterseiffen gelegene Wiese von circa 15 Bresl. Scheffel auf 6 Jahre verpachtet werden; wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Pachtgesuch.
8690. Eine **Schankwirthschaft** oder **Restauration** wird bald zu pachten gesucht. Gefällige Offerten werden unter der Adresse **M. N.** poste restante Ketschdorf franco erbeten.

Anzeigen vermischten Inhalts.
Ganz ergebenste Anzeige!

8809. Da ich in der Heimath wieder eingetroffen bin, so habe ich mit dem heutigen Tage mein Geschäft wieder eröffnet und zeige hiermit solches allen geehrten Kunden ergebenst an und bitte, das Vertrauen mir auch ferner zu schenken.
Es empfiehlt sich ergebenst
Franz Walter,
Bildhauer zu Kloster Liebenthal.

8829. Ein erfahrener junger Mann wünscht Beschäftigung in schriftlichen Arbeiten, wenn auch nur interimistisch. Adressen poste restante **M. S.** Schmiedeberg i./Schl.

8852. Schiedsamtlich verglichen, nehme ich die dem Goldarbeiter Herrn Schmidt zugefügte Beleidigung zurück und erkläre ihn als einen unbescholtenen Mann.
Friedeberg a. Q. G. Karasch.

8808.
Ausstellung von Billards!

die ersten in ganz Deutschland, empfiehlt seiner Eleganz und Durabelheit wegen:

Die **Billard-Fabrik** des **August Wahsner** zu Breslau.

Bestellungen werden franco von mir erbeten bis zum 1. k. Mts. in Herrn Tietze's Hotel in Hermsdorf u. K., da ich dort mit der Aufstellung eines eleganten Billards beschäftigt bin.

A. Wahsner, Billard-Fabrikant.

8686.
Ein thätiger, solider Kaufmann

wird in jeder Stadt gesucht zum Vertrieb von **Brönner's Patent-Brenner** für Steinkohlen-Gas; dieselben sparen 40—60 pCt. Sich zu melden bei der Expedition des Boten.

8840.
2 Thlr. Belohnung

sichere ich Demjenigen zu, der mir das schlechte Subject, welches fortwährend Blumentöpfe nebst Sträußchen auf hiesigem Friedhofe von unseres unvergeßlichen Pflegesohnes Grabe entwendet, auch sogar das Denkmal beraubt hatte, so nachweist, daß ich es zur gerichtlichen Bestrafung bringen kann. Nur der allerschlechteste Charakter und die nichtswürdigste Hand kann das zu zerstören wagen, was einem lieben Dahingeschiedenen aus ehrendem Andenken gewidmet wird.

Greiffenberg, den 20. September 1866.

Die **Simon**'schen Eheleute.

Zahnärztliche Anzeige.

8904. Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend empfiehlt sich bei seiner Durchreise **zur Anfertigung künstlicher Gebisse, Piecen und einzelner Zähne, auf Gold und Kautschuck nach neuester Construction,** wie auch zu sogenannten **Luftdruck- oder Tampon-Gebissen.**

Ferner zum Reinigen, Ausfeilen und Plombiren hohler, cariöser Zähne, schmerzlos zum ferneren Gebrauch.

Außerdem empfiehlt derselbe seine Zahnfleisch stärkenden, Zähne conservirenden Zahntincturen, Zahnpulver und schmerzstillenden Zahntropfen.

Hôtel zum „deutschen Hause".

Sprechstunden von 9—12 und 2—5 Uhr.

(Mein Aufenthalt ist nur von kurzer Dauer.)

C. Goerner, pract. Zahnarzt.

Görlitz.

Brust- (Lungen-) Leidenden

brieflich **Rath** und **Hilfe. Dr. H. Rottmann** in Mannheim. Correspondenz franco. 8537.

8858. In **Przibilla's Atelier** werden nachstehende Arbeiten gefertigt: Stempel (Stempelfarben), Stempelpressen, Petschafte ꝛc., Schablonen zum Zeichnen der Wäsche, Wappen u. Buchstaben in Edelsteine u. Glas, lithogr. u. autogr. Arbeiten, Aushängeschilder, auch in Goldschrift, Firma's auf Glas in Gold- u. Silberschrift, Vorzeichnungen für Wäsche ꝛc.. Transparente jeder Art, Fahnen, Vergolden, Kitten aller Gegenstände (auch Aräometer, Oelgem. u. Kupferst. renov. Unterricht in der Calligraphie u. Guitarre, calligraphische Arbeiten, auch für Geometer. Glaserdiamanten werden umgesetzt und sehr gute neue verkauft.

8865. Ueber die gegen den Bauer Menzel von hier ausgesprochene Beleidigung leiste ich hiermit Abbitte.

Nieder-Langenau. Häusler K. Schindler.

Mein Wohnung befindet sich in dem Hause des Hrn. Kaufmann **Bettauer** am Markte.

8820. **Dr. Hederich.**

8282.
Junge Leute,

welche sich der Musik widmen wollen, finden hierzu sofort Gelegenheit und wollen sich wegen der näheren Bedingungen brieflich wenden an

C. Meyer,
Stadtmusik-Dirigent in **Sagan.**

8678. Einem hochgeehrten Publikum Striegau's und Umgegend die ganz ergebenste Anzeige, daß ich am heutigen Tage Neugasse 105, nächst meiner **Buchbinderei** eine

Papier-, Pappen-, Galanteriewaaren- und Schreibmaterialien-Handlung

errichtet habe. Indem es mein stetes Bestreben sein wird, für gute und billige Waaren Sorge zu tragen, erlaube ich mir um geneigtes Wohlwollen zu bitten.

P. Nixdorf, Buchbindermeister.

8848. Knaben, welche das hiesige Gymnasium besuchen wollen, finden noch Aufnahme bei dem

Postassistenten Pavel in **Jauer.**

8850. Einige neue Schüler im **Flügel- oder Violinspiel** werden angenommen beim

Musiklehrer Herbig in Warmbrunn.

Etablissements-Anzeige.

8814. Einem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich mich hierorts als **Uhrmacher** etablirt, und bitte, mich mit geschätzten Aufträgen erfreuen zu wollen, indem ich stets bemüht sein werde, das mir geschenkte Vertrauen bei allen auszuführenden Arbeiten zu rechtfertigen.

Gleichzeitig empfehle ich mein Lager aller Sorten silberner Taschen-Uhren, Schwarzwälder Wand- und Rahmen-Uhren, unter Garantie des Richtiggehens, sowie Kapseln, Gläser, Schlüssel ꝛc. zu den billigsten Preisen.

NB. Meine Wohnung ist am Niederringe beim Herrn Tuchscheerer Reiter.

Bolkenhain, im September 1866.

Oswin Bormann, Uhrmacher.

Louis Hausmann,
Bildhauer und Stuccateur in Jauer,
Striegauer Vorstadt.

Da mein Geschäft seit dem 17. Juni wegen meiner Einziehung zur Fahne geschlossen war, erlaube ich mir den geehrten Bewohnern von Jauer und Umgegend bekannt zu machen, daß ich von jetzt ab, da ich wieder entlassen bin, jeden Auftrag auf's Geschmackvollste und Pünktlichste ausführen werde.

Verkaufs-Anzeigen.

8532. Meine in Märzdorf, Kreis Goldberg-Hainau, gelegene **Gärtner-Stelle** mit circa 33 Morg. ganz gutem Acker und Wiese und in gutem Bauzustande bin ich Willens veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen.
Ernst Teichmann.

8732.
Hausverkauf.
Das am Markt No. 7 zu **Jauer** gelegene Haus, worin seit vielen Jahren ein Spezereigeschäft betrieben wird, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres daselbst.
Jauer, im September 1866.

8804. **Verkaufs-Anzeige.**
Das mir gehörige **Haus,** an der Chaussee von Waldenburg nach Charlottenbrunn gelegen, beabsichtige ich zu verkaufen. Dasselbe enthält 13 Stuben, 4 Keller und einen großen Garten, eignet sich zu jedem Geschäft, so auch als Ruhesitz, ist 2 Stock massiv vor zwei Jahren erbaut und befindet sich darin die Post-Expedition. Anfragen bitte ich direct an mich zu richten. **G. Haacke.**
Reußendorf bei Waldenburg, den 18. September 1866.

8870. **Freiwilliger Verkauf.**
Das in gutem Bauzustande befindliche **Haus** No. 48 in N.-Grunau, drei heizbare Zimmer 2c. enthaltend, mit großem Obst- und Grasegarten, welches sich seiner Lage und Räumlichkeiten wegen für Geschäftsleute ganz besonders eignet, ist aus freier Hand sofort verkäuflich. Ernstliche Käufer erfahren das Nähere daselbst bei Frau Ortsrichter Scholz, sowie in Probsthayn beim Kantor Kardetzky.

8877.
Gasthof-Verkauf.
Durch andauernde Kränklichkeit veranlaßt, bin ich gesonnen den mir gehörigen, hieselbst gelegenen Gasthof „zur Sonne," mit sämmtlichem vollständigen lebenden und todten Inventarium zu verkaufen und wollen sich Kauflustige dieserhalb an den Fleischermeister Schmidt hierselbst wenden. Verwittw. Gasthofbesitzer Launte.

8871. **Hausverkauf.**
Mein an belebter Straße gelegenes, zweistöckiges, massives **Wohnhaus,** enthaltend 8 Stuben, 4 Kammern, 2 Küchen mit schönen Kochöfen, eine guteingerichtete Bäckerei mit vollständigem Backgeräthe, Spezereiladen mit sämmtlicher Einrichtung, 3 frische Keller, Holzremise und ein Gärtchen, will ich krankheitshalber baldigst verkaufen. Das Haus eignet sich auch zu jedem andern Geschäft. Es können 2500 Thlr. hypothekarisch darauf stehen bleiben. Näheres ertheilt die Besitzerin
Wittwe Louise Schüller in Warmbrunn. No. 195.

8866. Ein Haus in einer der Vorstädte Hirschbergs, am Wasser gelegen, für Gerber oder Färber sich eignend, ist aus freier Hand zu verkaufen.
Von wem? sagt die Expedition des Boten.

8830. Im schönsten Theile des Riesengebirges, nahe bei Warmbrunn, ist eine reizend gelegene herrschaftliche **Besitzung, Villa,** Nebengebäude und Obstgarten, sofort wegen Umzug zu verkaufen. Das Nähere **A. H.** poste restante Hermsdorf u. K.

8658. Den 28. d. M., Vormittags 11 Uhr, werde ich mein **Schmiedegrundstück** Nr. 45 in Hartau, bestehend aus: Baustelle, Garten, Pumpe und den dort befindlichen Bau-Materialien, meistbietend an Ort und Stelle verkaufen.
M. Garner in Hirschberg.

8698. Veränderungshalber ist mein **Haus** mit einem Laden sofort zu verpachten, oder bei einer Anzahlung von 3—400 Thlr. billig zu verkaufen.
Auch sind mehrere **Bolzenbüchsen** mit Schießeinrichtung zu verkaufen bei
Lauban, den 19. September 1866. **A. Jung.**

8697. **Ein lucratives Fabrikgeschäft, 14 bis 18000 Thlr. Umsatz jährlich, ist bei 5000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen. Franco-Anfragen unter Z. Z. befördert die Redaction des Boten.**

8895. Ein schönes kleines **Gut,** ohnweit Schweidnitz, von 54 Morgen, wovon 14 Morgen Wiese, ist mit sämmtlicher Erndte und ganz guten massiven Gebäuden mir zum sofortigen Verkauf übertragen. **Wilh. Stör in Waldenburg.**

8847. **Zu verkaufen.**
Ein **Haus** steht veränderungshalber mit Holz, Handwerkzeug und eingerichteter Stellmacherwerkstelle sofort zum Verkauf. Näheres zu erfahren bei
O. Kramer. Bersdorf bei Jauer.

8836.
Freiwilliger Verkauf.
Mein in Weidenpetersdorf bei Rohnstock gelegenes, neu erbautes **Wohnhaus,** mit eingerichteter Schlosserwerkstatt, nebst Obstgarten und 13 □Ruthen Acker, bin ich Willens wegen vorgerückten Alters zu verkaufen. Näheres auf frank. Anfragen bei mir und dem Buchhändler A. Hoffmann in Striegau. Hirche, Schlossermeister.

8910. Ein in Hirschberg in gutem Bauzustande und geschäftlich gelegenes **Haus** ist veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen und ist der Besitzer desselben in der Expedition des Boten zu erfragen.

8842. Meine zu Nieder-Leutmannsdorf, Kreis Schweidnitz, gelegene **Freistelle,** zu jedem Geschäft sich eignend, bin ich Willens veränderungshalber aus freier Hand sofort zu verkaufen. Reimann.

8735. **Bekanntmachung.**
Das **Brauurbar,** der Brau-Commune Gottesberg gehörig, soll **am 13. October c.** theilungshalber an öffentlicher Gerichtsstelle zu Waldenburg an den Meistbietenden verkauft werden; wir laden dazu unsererseits alle darauf reflectirende Brauer, sowie andere Kauflustige dazu ergebenst ein.
Gottesberg, den 18. September 1866.
Die Brau-Deputation.

8780. **Zu verkaufen.**
Ein neugebautes massives Haus mit Garten, 11 Stuben, 30 Morgen Acker und Wiese, nahe bei Warmbrunn, was sich gut verzinst, ist mit schöner Ernte und vollständigem Inventar bei wenig Anzahlung sofort billig zu verkaufen.
Das Nähere zu erfragen in No. 20 in Herischdorf bei Warmbrunn.

8800. **Eine Bäckerei**
in der Kreisstadt Landeshut, sehr vortheilhaft gelegenes Eckhaus an der Hauptstraße, ist wegen Ableben des Besitzers von den Erben zu verkaufen. Auch eignet sich das Haus der Lage und des großen Hofraums wegen zu jedem kaufmännischen Geschäft. Darauf reflectirende zahlungsfähige Käufer wollen sich an die Wittfrau John in Landeshut wenden.

8862. Einer gütigen Beachtung empfehle ich mein großes Wollwaaren-Lager, bestehend in **Hauben, Seelenwärmern, Shawls, Tüchern, Unterjacken, Unterbeinkleidern, Leibbinden** und verschied. **Strickgarnen.**
Ebenso mache ich auf meine Auswahl in **Leinewand, Oberhemden, Gardinen, Futterzeugen** und den sämmtlichen Artikeln für die Herren Schneider und Schuhmacher ergebenst aufmerksam. **Louis Frankenstein,**
Jauer. Liegnitzerstraße No. 25.

Best raff. amerik. **Petroleum** empfiehlt billig, bei Abnahme größerer Posten bedeutend billiger
H. Liebig, Klempnermeister
8900. am Burgthore Nr. 13 und 14.

Gichtwatte, **unfehlbares** Mittel gegen Gliederreißen aller Art, empfehlen à Pack 5 u. 8 sgr.
Alexander Mörsch in Hirschberg,
7350. **Adalbert Weist** in Schönau.

8860. Die zur Rich. Pokorni'schen Concurs-Masse gehörigen **Eisen-** und **Kurzwaaren** werden nunmehr durch mich verkauft. **F. Semper,**
Landeshut, 15. Sept. 1866. Verwalter der Masse.

Pommerscher Laden in Hirschberg
Kornlaube, im Gasthofe
„zu den drei Kronen."
Zurückgekehrt vom Militair, empfehle ich mein
„pommersches Fischwaaren-Delikatessen-Geschäft"
einem geehrten Publikum wieder zur geneigten Beachtung.
Hirschberg, den 25. Septbr. 1866. **W. Matterne.**

8856. **Honig-Verkauf.**
Auf Donnerstag den 27. d. M. halte ich auf dem Buttermarkt zu Hirschberg mit selbstgezogenem **Honig** zum Verkauf, was ich einem hochgeehrten Publikum zur gefälligen Abnahme hiermit bekannt mache. Der Honig ist in Scheiben, so auch ausgelassen zu bekommen.
Ernst Schwarz, Messerschmiedemstr. u. Bienenzüchter aus Löwenberg i. Schl.

8857. Einen **Hühnerhund,** vorzügl. Apport. im Felde und Wasser, verkauft **Przibilla,** Graveur.

8149. Umzugshalber will ich diverse fast neue **Mahagoni-, Birken-** und **Tannen-Möbel,** sowie diverses Hausgeräth aus freier Hand verkaufen. Die betreffenden Gegenstände sind täglich von 11—4 Uhr in meiner Wohnung, Hirschgraben bei Tischler Kerber, anzusehen. **v. Gabain.**

8897. Ein **gesundes, kräftiges Arbeitspferd** (Fuchs-Wallach) steht zum sofortigen Verkauf in der Mühle zu Cunnersdorf.

Den Eingang der zur Saison **persönlich gewählten Neuheiten** für mein
Modewaaren-, Damen-Putz- & Confections-Lager
beehre ich mich anzuzeigen. **Emanuel Stroheim,**
8755. äußere Schildauerstraße 77 vis-à-vis 3 Bergen.

8851. **Crinolinen**
von 10 Sgr. an, sowie auch alle Sorten von **Strickgarn, Wolle, Zwirn** 2c.
empfiehlt billigst **Julius Seidel** in **Schönau.**

8885. Gute neue türkische **Pflaumen** empfiehlt
Oswald Heinrich,
vorm. G. A. Gringmuth.

8707 **Ungeröfteten Flachs,**
circa **300 Ctr.**, verkauft
das Dom. **Seifersdorf** bei Lauban.

Pommerschen Portland=Cement
8896. **empfiehlt Gustav Scholtz.**

8124. Ein wenig gebrauchter, halbgedeckter **Wagen** (für zwei Personen) steht zum Verkauf in der Papiermühle zu Giersdorf bei Warmbrunn.

Pr. Loose 4. Kl., 1/1 bis 1/32, verf. billigst **S. Basch.** Berlin, Molkenmarkt 14.

8883. **Petroleum,**
dopp. raff. Rüböl,
Stearinkerzen,
ächt Mocca=Kaffee, auch gebrannt,
empfiehlt zu billigen Preisen
G. Wiedermann.

Stralsunder Spielkarten,
Neue Voll=Heringe
8818. empfiehlt **A. P. Menzel.**

8821. Die vorzügliche **Algäuer Rindviehheerde**, die ausgezeichnete **Schäferei**, ein edler **Schimmelhengst**, 1 Pintus'sche, 1 kleine **Dreschmaschine** u. A. m. stehen auf dem Dominium Friedersdorf, Kr. Lauban, wegen Verpachtung zum Verkauf.

8816. Ein gut gehaltener **Flügel** steht billig zu verkaufen bei **Th. Kempe** in der Fabrik zu Erdmannsdorf.

8835. 2 fehlerfreie **Pferde** (braun und Rappen) stehen zum Verkauf in **Tietze's** Hôtel in Hermsdorf u/K.

8834. Ein kräftiges **Zugpferd**, 7 Jahre alt, ist in der Fabrik zu Erdmannsdorf sofort zu verkaufen. Näheres bei dem Portier der Fabrik.

8682. **Mehrere Tausend Stück alte Dachziegeln** verkauft der Zimmermstr. **Knoll.**

7793 **Aechter Peru-Guano**
ist vorräthig bei **S. Spitzer** in Bunzlau.

7684. **Alleiniges Depot**
für **Hirschberg** und Umgegend!
Gebr. Leder's balf. Erdnußölseife à Pack 3 u. 10 sgr.
Dr. **Béringuier's Kräuterwurzel=Oel** zur Stärkung und Belebung des Haarwuchses à Fl. 7½ sgr.
Prof. Dr. **Albers rhein. Brustcaramellen** à 5 sgr.
Dr. **Béringuier's aromatischer Kronen=Geist** (Quintessenz d'Eau de Cologne) à Fl. 12½ sgr.
Hanke & Gottwald's Nachfolger.

8898. Gegen **Husten** und **Heiserkeit!**
Malz=, Kräuter= und Altthee=Bonbons
empfiehlt **A. Scholtz**, lichte Burgstraße 1.

Bergmann's Zahnseife & Zahnpasta,
weltberühmt und allgemein beliebt, à 3 u. 4 sgr., empfiehlt [7351] Coiffeur **Alexander Mörsch.**

Für die Herren Schlosser= u. Schmiedemeister in Hirschberg und Umgegend empfehlen wir
Hermsdorfer Schmiedekohle
aus den besten Gruben.
Gustav Dambitsch & Co.
8872. in Hirschberg am Bahnhofe.

8869. Wegen Mangel an Raum kann ich in Töpfen gefüllten rothen **Winterlevkoy**, **Cinerarien**, das Stück 1 Sgr. ablassen. **Baumgarten**, Kunstgärtner.
Lomnitz, den 24. September 1866.

8861. Von meinen 3 **Kutschpferden** ist eins oder das andere zu verkaufen; braune Wallache, 6jährig, gesund, fehlerfrei.
Dr. **Nuchten** in Warmbrunn,
Hermsdorferstr. im Löwen, 1 Stiege.

Kauf=Gesuche.

8873. Ein gebrauchter, eiserner **Geldschrank**, mittler Größe, wird zu kaufen gesucht durch die Expedition des Boten.

8845 **Beste schlesische Butter**
in **Kübeln** kaufen und zahlen die höchsten Preise dafür **G. Röhr's seel. Erben**
in Schmiedeberg.

8888. **Ganz klare Berg=Crystalle**, zum Schleifen tauglich, werden zu kaufen gesucht. Franco=Adressen sub **F. H.** sind in der Expedition des Boten abzugeben.

Zu vermiethen.

8832. Eine **Parterre=Stube** mit Küche und Beigelaß ist zu vermiethen und bald zu beziehen äußere Schildauerstraße bei **Altmann.**

8754. Ein **möblirtes Zimmer** im ersten Stock ist zu vermiethen. Schneidermstr. Schmidt. Schildauerstraße.

8769. **Zwei Stuben** nebst Küche sind zu vermiethen und bald zu beziehen auf der Rosenau Nr. 108.

8863. Eine **Stube** mit **Alkove** nebst **Zubehör** ist zu vermiethen bei Weinküfer **Schmidt** am Ramberge.

8906. Die bis jetzt innegehabte Wohnung des Herrn Hauptmann v. Seidlitz, nebst Pferdestall, ist wegen Versetzung desselben vom 1. Oct. ab zu vermiethen Schützenstr. Nr. 30.

8913. In einem neu erbauten Hause, an einer der belebtesten Straßen Landeshuts gelegen, ist ein geräumiger **Verkaufs=Laden**, sowie die **obere Etage** baldigst zu vermiethen.
Näheres ist zu erfahren bei **H. Hampel's Wwe.**

8894. **Eine möblirte Stube** an der Promenade und **eine unmöblirte Stube** mit schöner Aussicht, jede mit Alkove, ist zu vermiethen bei Euers.

8887. Eine **Wohnung** von 4 Stuben und Beigelaß ist sofort oder Neujahr zu vermiethen bei
J. Timm, Maurer- und Zimmermstr.

8806. Von Michaeli d. J. ab ist das **Hinterhaus** zu vermiethen bei verwittwete **Liedl** in Warmbrunn.

Personen finden Unterkommen

8597. Für unsere nach Dölter'schem System ganz neu eingerichtete und in circa 6 Wochen in Betrieb gelangende **Holzstoff-Fabrik** suchen wir einen unverheiratheten Mann mit gutem Gehalt zu engagiren. Derselbe muß mit allen Arbeiten zur Erzeugung des Holzfaser-Stoffes genau vertraut sein. Offerten nebst Zeugnissen ersuchen wir direkt an uns gelangen zu lassen. **K. K. priv. Josefthaler Papier- und Farbholz-Fabriken in Laibach** (Oesterreich).

8815. Einen **Gesellen** nimmt bald an
Tischlermstr. **Neumann** in Giersdorf.

8891. **Ein Schuhmachergesell** findet Beschäftigung bei
Hirschberg. **Eberts,** Schuhmachermeister.

8886. **Maurergesellen** finden dauernde Arbeit bei
J. Timm, Maurer- und Zimmermstr.

8831. **Tüchtige Weber** finden dauernde Beschäftigung in der Teppichfabrik zu Schweidnitz.

3—4 kräftige u. fleißige Arbeiter (aber nur solche) finden dauernde Beschäftigung auf dem Kohlenplatze von 8823.
Gustav Dambitsch & Co.

8805. Ein gewandter **Billard-Marqueur** findet sofort ein Unterkommen in **Tietze's Hotel** in Hermsdorf u. K.

8880. Ein ordentliches Mädchen, welches die **Haus-** und **Viehwirthschaft** gut versteht, sucht zum sofortigen Antritt
Bettermann, Brauermeister in Hirschberg.

8813. **Eine gesunde Amme** weiset nach
Christ. Prenzel, Hebamme in Hirschberg.

8819. Eine **Amme** sucht **Dr. Sachs.**

Personen suchen Unterkommen.

8828. Ein junger Mann, Anfang 30er Jahre, erfahrener Landwirth, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht bald eine Stellung als Inspektor oder Verwalter eines größeren Gutes. Offerten bitte poste restante **J. S.** Schmiedeberg i./Schl.

8706. Ein junger Mann in den dreißiger Jahren, militärfrei, welcher durch die kriegerischen Ereignisse dieses Jahres genöthigt wurde, seine Selbstständigkeit aufzugeben, sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine seinen kaufmännischen Kenntnissen entsprechende Stellung. Mit allen Comptoir- und schriftlichen Arbeiten vertraut, stehen seine empfehlenswerthen Zeugnisse von früher zur Verfügung. Franko-Adressen unter **B. R.** nimmt die Exped. d. B. an.

8901. Einen herrschaftlicher **Kutscher,** mit guten Zeugnissen versehen, welcher sofort in Dienst treten kann, weiset nach
Vermiethsfrau **Burghardt,** wohnh. Salzgasse.

8514. Ein junger Kaufmann, im Besitz der besten Zeugnisse, in der Buchhaltung und im Cassenwesen routinirt, im Mühlen- und Produkten-Geschäft, wie auch in der Cigarrenfabrication erfahren, sucht unter bescheidenen Ansprüchen baldige Anstellung als **Buchhalter, Cassirer, Factor** &c. und bittet um geehrte Adessen unter **B.** Nr. 192 durch die Exped. d. Boten.

8846. Ein anständiges und gewandtes Mädchen sucht 2. October c. eine andere Stellung in einem Galanterie-, Posamentier-, Kurzwaaren-, oder Handschuh-Geschäft als **Verkäuferin.** Gefällige Offerten werden erbeten unter der Adresse:
H. Burghardt in Jauer, Ring Nr. 32.

Lehrherr-Gesuch.

Ein **Landwirthschafts-Eleve,** welcher noch ein Jahr zu lernen hat, sucht gegen mäßige Pension einen Lehrherrn. Geehrte Herren Prinzipale, welche geneigt sind denselben in die Lehre zu nehmen, wollen gefälligst ihre Adresse unter der Chiffre **G. S.** an die Expedition des Boten a. d. R. gelangen lassen. 8911.

Lehrlings-Gesuche.

Ein **Lehrling** für ein **Glas- & Porzellan-Geschäft,** verbunden mit **Malerei,** wird zum baldigen Antritt gesucht. Franko-Adressen **E. A.** sind in der Expedition des Boten niederzulegen. 8733.

8884. Einem gebildeten jungen Manne, der die Handlung erlernen will und Stationsgeld zahlen kann, bin ich erbötig, eine gute Stelle nachzuweisen. **Oswald Heinrich,**
vorm. G. A. Gringmuth.

8833. Ein junger Mann, Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die **Müllerprofession** zu erlernen, findet sofort ein gutes Unterkommen. Franko-Adressen **E. K.** sind in der Expedition des Boten niederzulegen.

8864. Ein kräftiger Knabe, welcher Lust hat **Tischler** zu werden, kann bald in die Lehre treten bei
Rieger, Tischlermstr. in Cunnersdorf.

Gefunden.

8879. Einen zugelaufenen braunbeiniger **Rennerhund** kann Eigenthümer zurück erhalten bei
Caroline Wiesner in Herischdorf.

8878. Ein kleiner weiß und brauner **Pudel** ist abzuholen in No. 128 zu Herischdorf.

Verloren.

8903. Ein großer weißer **Hund** mit schwarzen Flecken, flockhärig, auf „Flambo" hörend, ist mir entlaufen. Ich bitte, mir denselben vorkommenden Falls gegen Belohnung zuzuführen. Hirschberg. **E. Siegemund.**

8915. ☞ Verloren wurde am 19. d. M. bei der ev. Kirche oder Anfang der kleinen Seite abwärts ein **Schlüssel,** mit einem weißen Riemchen versehen. Der Finder wird gebeten, denselben bei Herrn Buchbindermeister Bürgel abgeben zu wollen. Schmiedeberg, den 24. September 1866.

Geldverkehr.

8539. ☞ **1,600 Thlr.**
sind auf ein ländliches Grundstück zur ersten Hypothek zu Michaeli d. J. zu vergeben. Wo? zu erfragen in der Expedition des Boten.

8908. **400 Thaler** auf ein ländliches Grundstück werden zur ersten Hypothek sofort gesucht. Auskunft ertheilt
Kadelbach in Ober-Lomnitz.

Einladungen.

8890. **Schweinschlachten**
heute Mittwoch den 26. d. M. (Wurst 5 Uhr), morgen Donnerstag den 27. d. M. **Wurstpicknick**, Abends Illumination ꝛc., wozu ergebenst einladet **Mon Jean.**

8892. Vom 26. d. M. ab: **Großer Ausverkauf auf der „Drachenburg“** und den 29. d. M. zum letzten Mal **Kaldaunen**, wozu einladet Rose.

8889. Donnerstag den 27. und Sonntag den 30. d. M. ladet zur **Kirmes** nach Märzdorf freundlichst ein **Anders.**

Zur Kirmes nach Wernersdorf
ladet Donnerstag den 27. und Sonntag den 30. September alle Freunde u. Gönner ganz ergebenst ein **Aug. Gottwald**
8882. im freundlichen Hain.

8909 **Zur Kirmes,**
Donnerstag den 27sten und Sonntag den 30. d. Mts. ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein
Scholtiseibesitzer Anders in Märzdorf.

8867. Freitag den 28. d. Mts. ladet zu frischen **Kuchen**, **Gänse-** und **Entenbraten** freundlichst ein
Louis Strauß in Schwarzbach.

8824 **Zur Kirmes**
auf **Mittwoch den 26.** und **Sonntag den 30. d. M.** ladet alle seine Freunde und Gönner von Stadt und Land mit dem Bemerken, daß für gute Speisen u. Getränke bestens gesorgt sein wird, ergebenst ein **Wilh. Knittel**
Schmiedeberg. in den drei Kronen.

8854 **Zur Kirmes**
in's „deutsche Haus“ zu Gebhardsdorf
auf Sonntag den 30. September und Montag den 1. October c. ladet ergebenst ein **Neuwirth.**

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 22 September 1866.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	—	—	8	25	—	2			1	16	—	—	29	—
Mittler	2	25	—	2	20	-	1	29		1	14	—	—	26	—
Niedrigster	2	20	—	2	15	—	1	26	—	1	11	—	—	23	—

Winter-Raps der Scheffel 3 rtl. 15 sgr., 3 rtl. 8 sgr., 3 rtl.

Breslauer Börse vom 22. September 1866. Amtliche Notirungen.

Gold- u. Papiergeld.	Zf.	Brief.	Geld.
Ducaten		95 1/4	—
Louisd'or		111	—
Poln. Bank-Billets		—	—
Russ. dito.		76 3/8	75 7/8
Oesterr. Banknoten		79	78 1/2
Inländ. Fonds.			
Preuß. Anleihe 1859	5	103 1/4	—
Freiw. St.-Anleihe	4 1/2	96 7/12	96 1/12
Preuß. Anleihe	4 1/2	96 7/12	96 1/12
dito	4	—	87 3/4
Staats-Schuldscheine	3 1/2	83 3/4	—
Prämien-Anleihe 1855	3 1/2	125 1/4	—
Bresl. St.-Obligationen	4	—	—
dito	4 1/2	—	—
Posener Pfandbriefe	4	—	—
dito	3 1/2	—	—
Posener Cred.-Pfdbr.	4	89 7/8	—
Schlesische Pfandbriefe à 1000 Thlr.	3 1/2	87 11/12	—
dito Litt. A.	4	96	—
dito Rust.	4	95 7/8	—

Schl. Pfandb. à 1000 rtl.	Zf.	Brief.	Geld.
Litt. C.	4	95 7/8	—
dito Litt. B. à 1000 Thlr.	4	96 2/3	96 1/6
dito.	3 1/2	—	—
Schles. Rentenbriefe	4	92 1/2	92
Posen. dito.	4	89 5/8	89 1/8
Eisenb.-Prior.-Anl.			
Bresl.-Schweid.-Freib.	4	90	—
dito	4 1/2	93 1/4	92 3/4
Köln-Mind. IV	4	—	—
dito V.	4	—	—
Niederschl.-Märk.	4	—	—
dito Ser. IV.	4 1/2	—	—
Oberschl. D.	4	90 1/4	—
dito E.	3 1/2	79 1/4	—
dito F.	4 1/2	93 3/4	—
Kosel-Oderberger	4	81 3/4	81 1/4
dito	4 1/2	—	—
dito Stamm-	5	—	—
dito dito	4 1/2	—	—

Inl. Eisenbahn-Staats-Anl.	Zf.	
Bresl.-Schw.-Freib.	4	137 B.
Neisse-Brieger	4	—
Niederschl.-Märk.	4	—
Oberschl. A. C.	3 1/2	166 1/2 G.
dito B.	3 1/2	—
Rheinische	4	—
Kosel-Oderberger	4	51 G.
Oppeln-Tarnowitzer	4	—
Ausländ. Fonds.		
Amerikaner	6	75 5/9 bz.
Poln. Pfandbriefe	4	61 1/2 B.
Krakauer-Oberschl.	4	—
Oestr. Nat.-Anleihe	5	53 3/8 bz.
Oestr. L. v. 60	5	63 1/4 bz.
dito 64		37 1/2 G.
pr. St. 100 Fl.		—
N. Oestr. Elb.-A.	5	—
Ital. Anleihe	5	57 bz.

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redacteur: Reinhold Krahn. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)